



Inhaltsverzeichnis

Worte des Oberschulzen	3
Aus der Verwaltung	4
CAF > Personalwechsel / Auditoria Interna / Kurusu Ñu / Silo und Körnervermarktung / Fütterung in Morotí / Kalk stärkt den Boden / Informationsabend / CEF Kurse	6
ACCF > Colegio Friesland / Musikförderkreis / Dorfschulzen / Jubiläum	16
Praktische Buchführung	19
Im Fokus > Einfluss der Musik in der Kindererziehung	20
Auf gut Deutsch	22
Friesland Exklusiv > Einladung zum Flohmarkt / Futsal MFBO Turnier	22
Über die Kolonie hinaus > 6. Symposium / IMO / Ecop	24
Unternehmer Frieslands > Gimnasio Dream	32
Der Beziehungstipp > Der Miesmacher	33
Der besondere Beitrag > Der Namensträger / Ungewöhnlicher Flugzeugabsturz	34
Geschichtsseite	36
Lebenslauf > Sara Isaak	37
Haushaltsseite > Prioritäten festlegen	38
Kinderseite > Buchstabensalat	39

Impressum

Herausgeber	Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktionsleiterin	Beate Penner
Mitarbeiter	Esteban Born Michaela Bergen Delia Rempel Marta Warkentin
Design	Nicole Letkemann
Korrektur	Beate Penner Beatriz Federau
Vektoren, Bilder, usw.	www.freepik.es
Anschrift	Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671 Kolonie Friesland / Paraguay Tel./Fax: 0318 219 032 dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py
Druck: www.libertylibros.com

Liebe Leser!

In den letzten Jahren hat man in Friesland besonders auch im musikalischen Bereich einen enormen Fortschritt beobachten können. Es ist eine Wonne mitzuerleben, wie junge Menschen von Herzen gerne singen und musizieren, und zu sehen, dass die Lehrer in unserer Musikschule voll beschäftigt sind. Welchen Einfluss hat eigentlich die Musik auf die Erziehung und Entwicklung unserer Kinder? Zu diesem Thema lesen wir in dieser Ausgabe etwas von Frau Doris Letkemann.

Der Monat März war vollgesteckt mit vielen Aktivitäten. Das Arbeitsjahr 2017 begann offiziell nach der Generalversammlung Ende Februar. Viele neue Projekte sind im Planen und Anlaufen. Die Verwaltung ist immer wieder darum bemüht, zukunftsorientiert zu arbeiten, und dabei auch stets die Gegenwart im Auge zu haben.

In diesem Jahr feiert Friesland sein 80-jähriges Bestehen. Diesbezüglich laufen Planungen für eine schlichte Feier am Wochenende im November. Grund zum Danken haben wir in unserer Kolonie genug! Es liegt an uns, durch welche Brille wir die Umstände betrachten. Wichtig ist immer wieder, der Geschichte zu gedenken, die Gegenwart zu beachten und in die Zukunft zu schauen. Wenn wir dies auf lange Sicht machen werden, werden auch unsere Nachkommen in Friesland ein Zuhause haben.

Ich wünsche allen Lesern angenehme Lektüre und gesegnete Ostertage!

Beate Penner
Redaktionsleiterin

Titelseite

Foto: Marta Warkentin
Personen: Joanna Dyck, Sanni Velazquez, Leticia Fast, Kiara Penner
Gestaltung: Nicole Letkemann

Werte Friesländer!

Im März besuchte uns eine Gruppe der **IMO**. Das Ziel dabei war, die Arbeit von COVESAP und deren Fortschritte zu besichtigen. Die Organisation der IMO löst sich als solche auf und funktioniert in Zukunft als Netzwerk. Wir danken Conny und Rainer Wiebe für die jahrelange Begleitung und Unterstützung in COVESAP und freuen uns, dass wir auch weiterhin miteinander verbunden bleiben. In Bezug auf die strategische Planung wurden weitere wichtige Entscheidungen getroffen. So haben wir im März einen Vertrag mit der Firma H. B. Maquinarias aus Argentinien unterschrieben. Dieses Unternehmen wird die neuen Maschinen für die neue **Mischfutterfabrik** liefern und auch einbauen. Auch im Bereich der **Holzverarbeitung** suchen wir weiter nach konkreten Alternativen. Es ist komplizierter das Holz zu vermarkten, als es zu vernichten. Wir schauen uns nach nationalen und internationalen Optionen um.

Es besuchten uns auch mehrere Firmen, die an einer **Allianz** mit uns bezüglich des **Hafens** in Rosario interessiert sind. Es wurden diesbezüglich schon Verhandlungen mit der internationalen Firma COFCO Agri aufgenommen. So wurden schon einige Unternehmen dieser Firma in Paraguay besichtigt. Es stimmt uns mutig, dass ca. 108 Personen den **Informationsabend** am 20. März besuchten. Diese Teilnahme zeigt uns, dass die Bürger und Mitglieder der ACCF/CAF an der Arbeit der beiden Institutionen interessiert sind. Bei dieser Gelegenheit wurden etliche Änderungen des Abgabensystem präsentiert (Siehe Bericht auf S. 12).

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass wir in **Friesland** so frei und in Sicherheit leben dürfen. Dies ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Ereignisse im Norden des Landes bei unseren mennonitischen Nachbarn machen uns Sorgen. Danken wir Gott für unser Privileg und stehen wir für unsere plattdeutschen Nachbarn im Gebet ein.

Ostern führt uns das Geschehen am Kreuz von Golgatha neu vor Augen. Mögen diese besinnliche Tage dazu dienen, dass wir Jesus Christus neu für seinen Opfertod danken! Ich wünsche allen Lesern frohe Ostern!



Ferdinand Rempel
Oberschulze



CAF

1. Silos und Estanzias: Der VWR wird darüber informiert, dass bisher 32.676 Tonnen Sojabohnen eingefahren wurden. Bei den Estanzias der Kooperative wurden 1.159 ha mit einem Durchschnittsertrag von 3.397 kg pro Hektar geerntet.

2. Mitgliedschaft: Manuela Fast de Mecklenburger, Kevin Mathieu Pankratz Carracela, Eddy Phillip Matthies Warkentin und Marco Alexander Siemens Janz beantragen die Mitgliedschaft in der Kooperative. Der Verwaltungsrat genehmigt die Anfragen.

3. Verstorbene Mitglieder: Dem VWR wird eine Liste der Mitglieder vorgelegt, die verstorben sind, aber bei denen noch nicht die Übertragung der Aktien durchgeführt worden ist. Dies kann nur nach der Regelung der Erbschaft mit einem Schreiben vom Waisenamt gemacht werden.

4. Delegierte für die Jahresversammlung der FECOPROD: Der VWR ernennt die Herren Ferdinand Rempel, Alfred Fast, Matthias Weiss und Rendy Penner als Delegierte und Herrn Corny Siemens als stellvertretender Delegierter für die ordentliche Jahresversammlung der FECOPROD. Als ständiger Delegierter dieser Organisation wird Herr Alfred Fast bestimmt.

5. Vertreter für die Jahresversammlung der ECOP S.A.: Der VWR bestimmt die Herrn Ferdinand Rempel als Hauptvertreter und Herrn Rendy Penner als Stellvertreter an der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung der ECOP teilzunehmen.

6. Bevollmächtigte für die Jahresversammlung der BANCOP: Der VWR ernennt die Herrn Ferdinand Rempel als Prokurist und Herrn Matthias Weiss als stellvertretenden Prokuristen für die Generalversammlung und die außerordentlichen Versammlung der Aktionäre der BANCOP.

7. Auszahlung des Aktienkapitals: Herr Heinz Werner Isaak beantragt die Auszahlung des Aktienkapitals. Er bleibt mit einem von ihm bestimmten Betrag Mitglied der Kooperative. Der VWR genehmigt den Antrag.

Ferdinand Rempel
Oberschulze

ACCF

1. Einladung der IMO nach Deutschland: Die IMO hat zu der offiziellen Schließung der IMO im Oktober in Deutschland eingeladen. Nach 50 Jahren Arbeit wird diese Organisation sich auflösen. Es wird bestimmt, dass die Herrn Ferdinand Regehr und Alfred Fast an dem Ereignis teilnehmen.

2. Antrag auf Mitgliedschaft: Herr Eddy Phillip Matthies Warkentin beantragt als Mitglied der ACCF aufgenommen zu werden. Der VWR befürwortet den Antrag und wird diesen der Generalversammlung zur Abstimmung vorlegen.

Ferdinand Rempel
Oberschulze

Einteilung der Geschäftsführung



1. Bereich Leitung: Udo Bergen	2. Bereich Leitung: Florian Weiss
Finanzabteilung	Estanzia Morotí
Ersatzteilwarenhandel	Estanzia Ypane
Supermarkt	Estanzia Agro Willi
Baumaterialienabteilung	Estanzia Ibaté
ECOP Central	Mischfutterfabrik
ECOP Carolina	Milchverarbeitungsanlage
Hospital TABEA	Ölpresse
Pflanzenschutzmittelabteilung	Körnervermarktung und Silos
Transportabteilung	Landwirtschaftsberatung (DAF)
Verwaltung	SENACSA
Vertretung Asunción	Wegebau

Steckbrief

Name: Udo Stefan Bergen Friesen
Alter: 40
Familienstand: verheiratet, 3 Kinder
Studium: Ingeniería Comercial, Universidad Americana, Asunción 2001
Beruflicher Werdegang:
April 1996 bis März 2001: Vertretung der C.A.F. in Asunción (Einkäufer, Laufbursche und Kassierer)
März 2001 bis Mai 2004: Kooperative Friesland (Assistent in der Buchhaltung)
Juni – November 2004: Casa Centro S.A.E.C.A. (Interne Kontrolle)
Dezember 2004 – September 2006: Kooperative Friesland (Leitung der Vertretung in Asunción von Friesland aus)
Oktober 2006 bis heute: Kooperative Friesland (Leitung der Finanzabteilung)
Besondere Kenntnisse: Finanzmathematik
Weitere Kurse/Seminare: Diplomado Cooperativo Friesland 2014 und Academia de Liderazgo Cooperativo (2015-2016)
Sprache: Deutsch und Spanisch, Grundkenntnisse in Englisch
Interessen: Volleyball spielen, Mennonitengeschichte
Ehrenamtliches Engagement: Mennonitengemeinde Friesland

Steckbrief

Name: Florian Weiss Federau
Alter: 33
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder
Studium: Licenciatura en Ciencias Contables, Universidad Americana
Beruflicher Werdegang:
2005 -2006: Consultora Alemana – Paraguaya (Buchführungsassistent)
2007-2008: Kooperative Neuland (Kasse/Finanzabteilung)
2010: Kooperative Friesland (Interne Revision)
2011-2017: Kooperative Friesland (Leiter der Mischfutterfabrik und Körnervermarktung)
Besondere Kenntnisse: Intensivfütterung bei Rindern
Weitere Kurse/Seminare: Academia de Liderazgo Cooperativo (2015-2016)
Sprache: Deutsch und Spanisch, etwas Portugiesisch und Englisch
Interessen: Volleyball spielen, Motorräder
Ehrenamtliches Engagement: Mitglied der Finanzkommission M.G. Friesland

*Zusammengestellt
von der Redaktion*

Personalwechsel

Einstieg Kooperative	Bereich
Sergio Ramon Lugo Prieto Alberto Antonio Acosta Larrea	Estancia Morotí Estancia Morotí
Ausstieg Kooperative	Bereich
Rosa Analía Morales Stefan Wiens	Krankenhaus Stockkontrolle
Einstieg Zivile Vereinigung	Bereich
Blanca Noelia Aguero Sosa	Altenheim

Lic. Rosa Chávez de Ledesma
Personalabteilung

Interne Revision

Wegen der internen Umstrukturierung in der Kooperative, wird unser Büro, das bis jetzt im Verwaltungsgebäude von der Auditoria Interna und Stockkontrolle besetzt wurde, gebraucht. Deshalb wird ein neues Büro im zweiten Stockwerk der Pflanzenschutzabteilung gebaut. Wenn dieser Bau fertig ist, zieht Auditoria Interna und Stockkontrolle dort ein. Seit man die Stock-Kontrolle im Supermarkt eingeführt hat,

ist die Anzahl an Belegen, die man ins System eintragen muss, ziemlich gestiegen. Die dafür verantwortliche Person ist nur halbtags angestellt und deshalb werden nicht immer alle Belege an einem Tag eingetragen und bleiben bis zum nächsten Tag. Das betrifft dann wieder die täglichen Kontrollen vom Stock, die man in den jeweiligen Abteilungen macht und das wiederum erzeugt Differenzen, da die Belege nicht gebucht

sind. Deshalb brauchen wir eine Person, die ganztags die Belege ins System eintragen kann. Die zusätzlichen Aktivitäten von Stefan Wiens lassen es nicht zu, ganztags zu arbeiten und deshalb hat er seinen Platz freigestellt. Als Ersatz kommt David Ocampos, aktuell angestellt bei der ECOP in Zentral.

Wolfgang Warkentin
Interne Revision



Werte Aktionäre von Kurusu Ñu S.A.

Wieder können wir dankbar auf ein relativ gutes Produktionsjahr zurückschauen, auch die Wetterbedingungen waren sehr gut.

Weiden: Wir hatten im Januar 2016 einen sehr großen Regen von über 200 mm, der einen Teil der Weiden im Süden überschwemmte. Da das Wasser aber ziemlich schnell abziehen konnte, war nur ein relativ kleiner Schaden entstanden. Dadurch waren aber alle Wasserreserven voll bis übertoll. Auch Schädlinge wie Raupen und Grashüpfer haben wir in den Weiden wenig gehabt. Einige Weiden zeigten eine ziemlich starke Verstauchung auf, aber wir denken, dass wir diese Problemweiden in diesem Sommer ziemlich gut bearbeiten konnten. Da wir noch ziemlich viel Holz in den Weiden haben, entschlossen wir uns mit dem Bodenlüfter und Stucker in Kombination zu arbeiten, dass sich als eine sehr gute und günstige Alternative zeigte. Im Moment wird noch mit dem Stucker und mit dem Bodenlüfter separat gearbeitet. Insgesamt wurden in diesem Sommer 2.050 Hektar bearbeitet.

Vieh: Bei der Viehproduktion haben wir uns auch weiter bemüht die eigene Kuhherde zu vergrößern, um so in Zukunft mehr eigene Kälber mit guter Qualität zu produzieren. Das Ziel, dass wir angestrebt hatten, war, für 2017 ca. 1000 – 1300 Kälber zu produzieren. Insgesamt hatten wir im vergangenen Jahr 762 Kühe und 591 Färsen. Das sind zusammen 1.353 Kopf. Alle wurden künstlich besamt und dann mit Bullen nachgedeckt. Wir hoffen, dass mindestens 1.000 trächtig geblieben sind. Von den Färsen, die besamt wurden, waren schon ca. 200 von unserer eigenen Zucht. Im Januar wurden schon die ersten Kälber für dieses Jahr abgewöhnt. Im März dieses Jahres soll die erste Gruppe Färsen kalben. Bei dieser Gruppe war die Trächtigkeit etwas über 88.5%. Die übrigen Besamungen müssen noch gemacht werden.

Neuinvestitionen: Hier haben wir nur das ganz Dringendste gemacht, weil wir uns als Ziel gesetzt hatten, dass wir erst einmal die Kredite abbauen wollen, um weniger an Zinsen zu zahlen und dadurch mehr

Rendite für die Mitglieder rauszuholen. Dies wird auch in Zukunft unsere Strategie bleiben. Wie im vorigen Investitionsplan angekündigt, sollten einige Zäune bei den Wassersammelflächen umgestellt werden. Dies haben wir zum Teil schon gemacht, jedoch müssen noch einige gemacht werden. Der neue Bodenlüfter, der gekauft wurde, hat sich als eine sehr gute Investition gezeigt, und kam in diesem Sommer schon voll zum Einsatz. Für dieses Jahr denken wir, dass wir bei den Retiros je ein kleines Dach (Caballeriza) bauen sollten, damit man Sattelzeug, Pferdefutter und andere Geräte besser aufbewahren kann. Diese Dächer sollen von unseren Arbeitern auf der Estancia gemacht werden, um dadurch Kosten zu sparen. Außerdem soll auf dem Retiro Norte auch ein kleiner Tiefkühler auf Sonnenenergie eingerichtet werden, damit die Arbeiter auf den Retiros ungefähr die gleichen Bedingungen haben wie die im Zentrum.

Personal: Auch beim Personal sind wir immer noch am Arbeiten. Es ist immer eine Herausforderung, einen guten Arbeiterstab zu haben. Es gab zwar etwas weniger Personalwechsel wie in den Jahren davor, aber es ist wirklich schwierig, gute Arbeiter zu finden und zu behalten. Auch ist es eine Herausforderung den Arbeitern beizubringen, dass sie zum Team von Kurusu Ñu gehören und nur alle zusammen ein gutes Resultat erzielen können.

Frieder Eitzen
Verwalter



Bericht von Silos und Körnervermarktung

Ysak Harms

Körnervermarktung

Die Erntezeit fing in diesem Jahr erst im halben Januar an. Wir hatten uns gut vorbereitet, um die Kunden schnell und gut zu bedienen. In diesem Jahr hatten wir einen sehr guten Rhythmus in der Annahme der Körner und es gab nicht lange Wartezeiten beim Abladen. Bisher haben wir in diesem Jahr 38.000 Tonnen Körner angenommen. Davon sind 1.000 Tonnen von Nicht-Mitgliedern aufgekauft worden.

Das stellt sich folgend zusammen:

- Friesland6.300 Tonnen Sommer Mais
- Friesland19.800 Tonnen Soja
- Hafen von Rosario7.600 Tonnen Soja
- Andere Silos4.300 Tonnen Soja

Da wir in unseren Silos nur für 5.400 Tonnen Raum für Soja haben, mussten wir versuchen, alles schnellstmöglich zum Hafen zu bringen. Da dort auch Stock Probleme waren, haben wir rund 4.000 Tonnen über ADM nach Volendam gebracht (1.600 Tonnen zum Hafen Mbopicuá und 2.400 Tonnen Silo nach Volendam).

Preise

Die Preise sind in diesem Jahr relativ besser als im vergangenen Jahr. Die meisten Soja stehen im Moment noch mit offenen Preisen in Chicago, da die meisten Bauern erst später verkaufen wollen. Das bedeutet, dass die „Soja Física“ verkauft worden sind und in Chicago als „Contratos Futuros“ mit offenem Preis stehen. Jeder Bauer kann dann selber entscheiden, wann er endgültig verkaufen will.

Soja Annahme (Bild 1)

Die Sojaproduktion ist in den vergangenen Jahren angestiegen. Hier muss erwähnt werden, dass die Ernte 2017 noch nicht zu Ende ist. Soja Friesland bezieht sich auf die, die im Silo Friesland abgeladen worden sind. Soja Silos terceros sind all die, die auf dem Namen von der Kooperative in anderen Silos abgeladen wurden.

Mais Annahme (Bild 2)

Die Maisproduktion ist auch angestiegen, aber das sieht man in den Grafiken nicht, da in den vergangenen Jahren immer mehr Mais direkt auf dem Land zu Futter verarbeitet wird. Im Jahr 2016 waren das ungefähr 40-45% der Gesamtproduktion. Zu 2017 ist zu erwähnen, dass der Wintermais noch nicht in der Grafik vorhanden ist.

Neueinrichtungen

Zurzeit treffen wir Vorkehrungen eine neue Trockenanlage einzurichten. Die alte kleine Trockenanlage soll abgebaut und dann eine neue mit einer Kapazität von 90 Tonnen pro Stunde eingerichtet werden. Diese soll im Juni fertig installiert sein.

Hafen Friesland in Rosario

Seit längerem hört man immer wieder von einem Hafen Frieslands in Rosario. Wir haben uns im letzten Jahr mit diesem Thema beschäftigt und davon geträumt. Es wurden verschiedene Firmen eingeladen, um dieses Thema zu analysieren und auch in der Strategischen Planung ist das eines der Projekte, die hervorgehoben werden. Zurzeit arbeiten wir mit einem Masterplan und sind mit Firmen in Kontakt, die interessiert sind, dieses Projekt mit uns gemeinsam zu starten.

(So könnte ein Projekt im Hafen Friesland-Rosario aussehen: Bild 3)

Ysak Harms

Bild 1

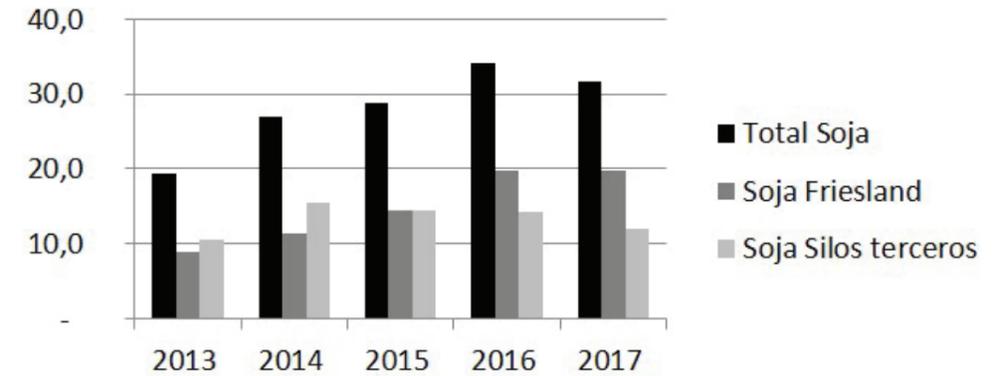


Bild 2

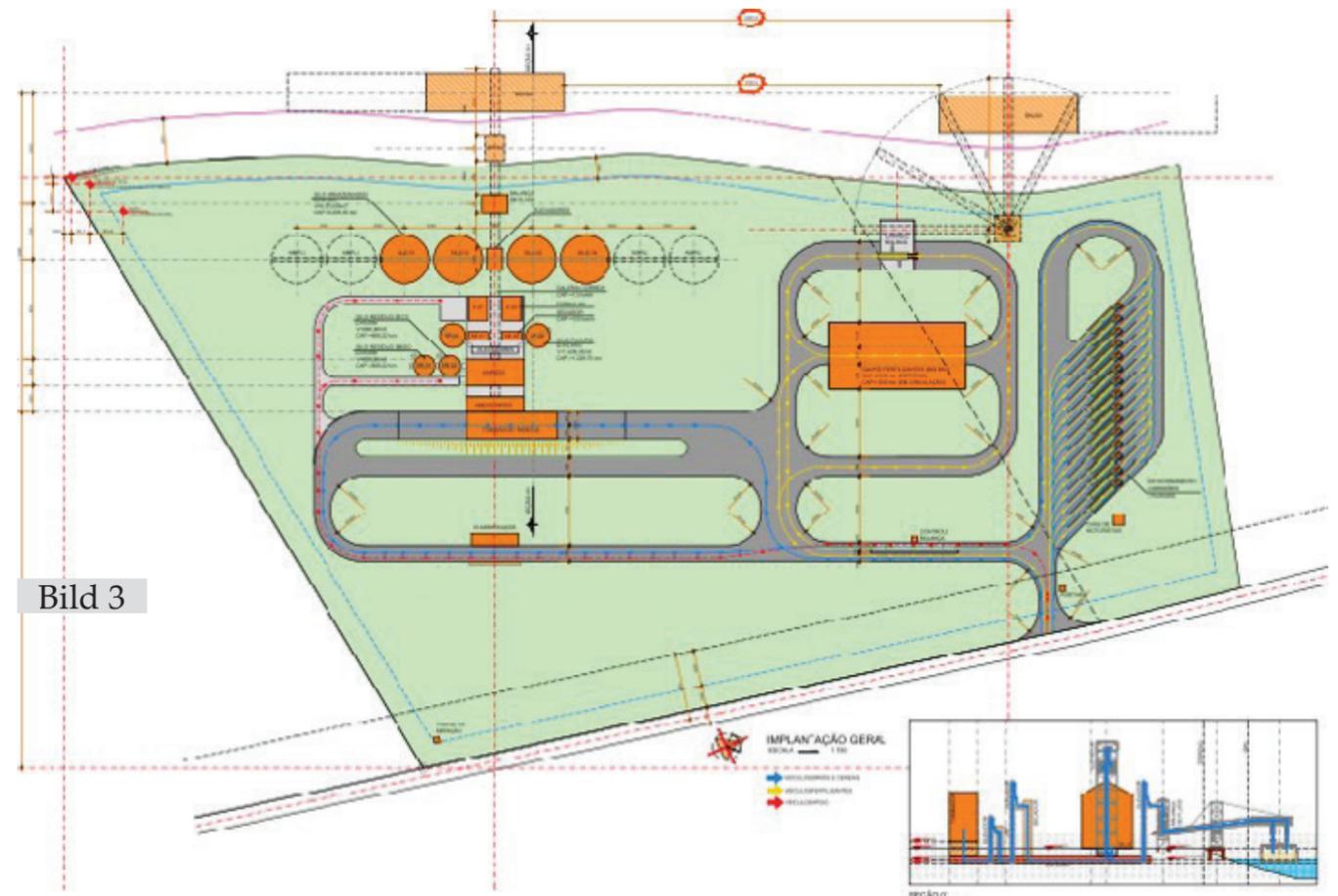
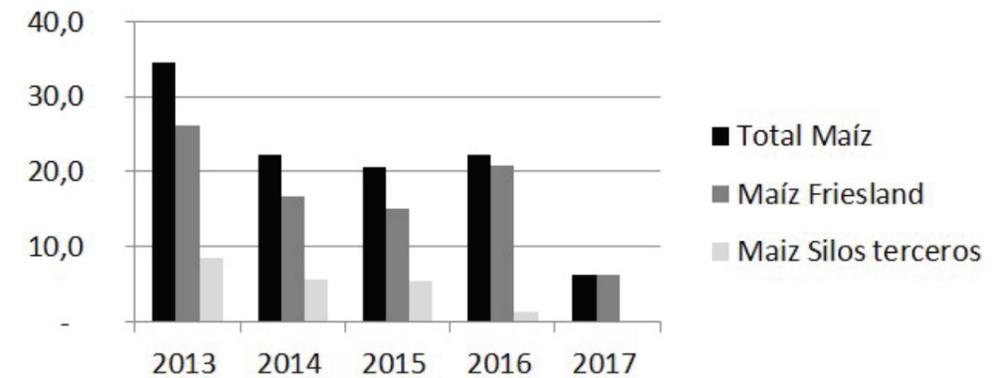


Bild 3



Fütterung in Morotí

Auf der Estancia Morotí sind wir dabei, die Fütterung der Rinder zu erweitern und zu verbessern. Es ist schon viel geplant und gearbeitet worden. Eine kostengünstige Futteranlage mit einem Trog aus den sogenannten „carpas“ für eine Kapazität von 1.000 Rindern ist jetzt errichtet worden. Ab dem 15. März sollen so langsam die ersten Rinder gefüttert werden. Momentan wollen und können wir nicht viele Rinder füttern, weil wir nicht viel Futter im Stock haben und weil auch noch genügend Weide da ist. Ab Juni möchten wir mehr füttern, so rund 2.000 bis 2.500 Rinder müssen wir über die Winterzeit füttern.

Die große professionelle Fütterung wird langsam gut geplant und soll in Zukunft aufgebaut werden.

Zusätzlich haben wir uns in diesem Jahr für „Trazabilidad“ (Zitrap - Export nach Europa) eingeschrieben. Auch das ist mit viel Arbeit verbunden: Papierkram und im Korral das Anbringen von Nummernschildern und nachher die ganzen Probleme auf den Weiden mit Maden an den Ohren, Nummernschilder verlieren usw.

Kälber aufzukaufen ist jedes Jahr eine Herausforderung. Jedes Jahr sind sie für den Käufer etwas zu teuer. Aber normalerweise wird ja der Ochsenpreis auch immer etwas teurer, so dass man dann nachher doch etwas davon hat. Dieses Jahr ist es ziemlich schwer, die Entscheidung zu treffen, ob wir mit der Konkurrenz im Preis mitgehen. Der Schlachtpreis war ganz oben angekommen, mit 18.000



Gs. am Haken (Rekordpreis), und fällt jetzt wieder langsam. Kälber werden nur teurer, aber man muss kaufen. Wer nicht kauft, hat nachher auch nichts zum Verkaufen, im Geschäft ist es halt so. Manchmal gewinnt man und nächstes Mal verliert man.

Auf der Estancia Morotí sind jetzt 3.900 Rinder, davon sind 1.200 frische Desmamantes C-7, die in diesem Jahr gekauft worden sind. Diese 3.900 Rinder sind auf 550 ha Weide und 150 ha Aufforstung.

Oskar Ediger

Kalk stärkt den Boden

In Friesland wurden in den letzten vier Jahren 12.483 Tonnen Kalk gestreut. Das entspricht mit 1.000 kg/ha eine Fläche von 12.483 Hektar. Durch die Anwendung von Kalk wird der Boden fruchtbarer. Die fruchtbaren Böden geben hohe Erträge. Das haben wir in den letzten Jahren auch gehabt.

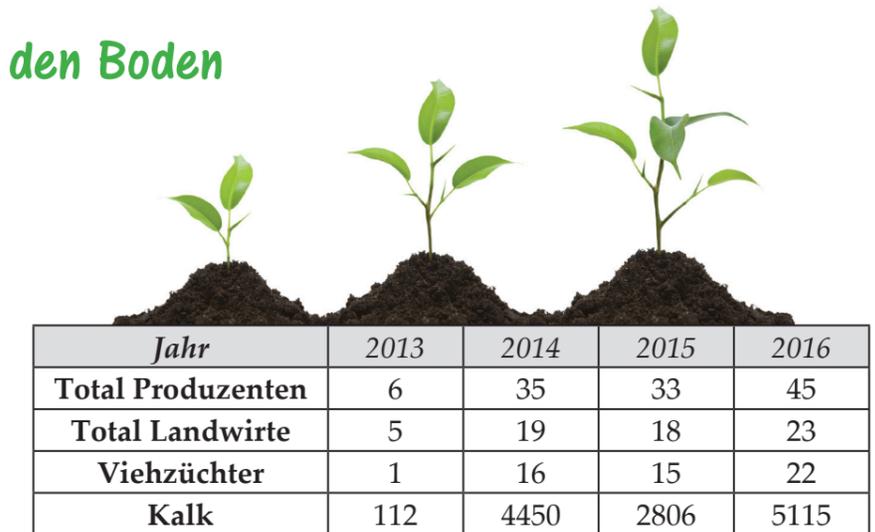
Die Fruchtbarkeit der Böden wird vom Kalkgehalt bestimmt, wie auch von Magnesium, Kali (Potasio), dem pH-Wert, vom Phosphorgehalt, dem Humus und der Bodenbedeckung. Alle Bodennährstoffe müssen in Wasser gelöst sein, damit die Pflanze diese aufnehmen kann. Aus diesem Grund bestimmt der Regen, wie gut ein Feld ernährt wird.

Sättigung mit Mineralen (Saturación de Bases)

Die Summe der Minerale im Boden wird in der Bodenanalyse mit „Saturación de Bases“ angegeben. Die „Saturación de Bases“ in einem fruchtbaren Boden sollte bei 70% liegen. Einige unserer Böden haben diese hohe Fruchtbarkeit.

Bei den Böden, wo einmal Kalk gestreut wurde, ist die „Saturación de Bases“ im Durchschnitt 62%, wo sie vor der Kalkanwendung nur etwa 55% war.

Die Weideflächen in der Kolonie sind fast alle schwach und haben eine „Saturación de Bases“ von etwa 45%. Wenn auf diesen Flächen mehrere Male Heu oder Silage geschnitten wurde, ohne Dung zu streuen, liegt die „Saturación de Bases“ bei 30%, wo die Ackerpflanzen nicht mehr wachsen, nur einige Krautarten.



Es gibt keinen anderen Weg, unsere Böden stark zu machen als mit Kalk und Dung. Unsere Grasflächen müssen so wie unsere Ackerflächen jedes Jahr Dung bekommen, damit sie eine hohe Produktion haben können. Die Tabelle, die man oben sieht, zeigt in welcher Menge in Friesland Kalk angewendet wurde.

Unsere Ackerflächen haben praktisch alle einmal Kalk bekommen. Da beginnt jetzt die zweite Runde, wo die zweite Anwendung gemacht wird. Wir sagen immer eine Kalkanwendung von 1000 kg/ha reicht in unserem Gebiet für drei Jahre. Die zweite Anwendung muss aber mit einer Bodenanalyse begründet sein. Es ist notwendig, dass die Nährstoffe im Gleichgewicht stehen. In einigen Böden fehlt zum Beispiel mehr Kali (Potasio), und nicht Kalk. In anderen Böden fehlen beide Minerale, dann muss sowohl Kalk als auch Kali (Potasio) gedüngt werden.

In diesem Jahr, 2017, wollen wir also den Ackerflächen Kalk geben, die bis 2014 einmal Kalk bekommen haben, und auch den Feldern, die noch keimbar bekommen haben.

Auch die Weideflächen können durch Kalk und Dung eine weit höhere Produktivität haben. In der Futterproduktion, Heu, Silage, Camerun oder Caña dulce, wird für jede Ernte Dung gestreut. So wird eine erwünschte Produktivität erreicht.

Zusammenfassung

In der Ackerproduktion werden wir mit der zweiten Kalkanwendung von durchschnittlich 62% „Saturación de Bases“ wohl auf 68% ansteigen. Die Produktivität der Felder steigt dadurch, und auch der Verkauf der Minerale durch die Ernte, welche dann später mit der nächsten Düngung ersetzt werden.

In der Weide- und Futterproduktion in der Kolonie müssen wir dringend kalken, weil wir mit den 45% „Saturación de Bases“ einen wertvollen Boden (Speicher) haben, aber dieser Speicher ist leer. Der erste richtige Schritt ist da 1000 kg/ha Kalk zu streuen. Das kostet wenig Geld, und macht den Boden produktiver. Kalk stärkt den Boden gewaltig.

Departamento Agropecuario
Friesland

Informationsabend

Am Montag, den 20. März 2017, fand im Saal des Deportivo Estrella ein Informationsabend statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Bürgern und Mitgliedern der Zivilen Vereinigung und Kooperative Informationen zu den verschiedenen Arbeiten und Projekten zu geben. Folgende Punkte wurden präsentiert:

1. Präsentation der Bilanz von der ACCF: Esteban Born präsentierte die Zwischenbilanz der ACCF bis Februar. Er zog Vergleiche zum vorigen Jahr. Das Ziel der Rechnungsführung der ACCF ist es, nach dem gleichen System der Kooperative zu arbeiten.

2. Abgaben: Ferdinand Rempel präsentierte einige Beispiele von Abgaben und einige Änderungen die im Verwaltungsrat beschlossen wurden. Er gab verschiedene Beispiele vom neuen System, dass bei den Abgaben 2017 eingeführt wird:

Vieh

• Chaco		
• Beispiel: Viehverkauf	30%	
• Abschlag		100.000.000.-
• Steuer (4,5% auf 70.000.000.-)		30.000.000.-
		3.150.000.-

Vieh

• Ostparaguay bis 60 km		
• Ostparaguay zwischen 60 km und 200 km	25%	
• Beispiel: Viehverkauf	25%	
• Abschlag		100.000.000.-
• Steuer (4,5% sobre 75.000.000.-)		25.000.000.-
		3.375.000.-

Vieh

• Ostparaguay abgegeben im Schlachthof		
• Beispiel: Viehverkauf	30%	
• Abschlag		100.000.000.-
• Steuer (4,5% sobre 70.000.000.-)		30.000.000.-
		3.150.000.-

Maschinen

• Maschinen Abschlag		
• Beispiel: Dienstleistung für	60%	
• Abschlag		100.000.000.-
• Steuer (4,5% sobre 40.000.000.-)		60.000.000.-
		1.800.000.-

Pro Kind

• Abschlag pro Kind >16 Jahre	263.244	982.254
(bis 16 Jahren und/oder bis zum Schulabschluss)		

Zudem:

- Monatliche Kassierung der Steuern gemäß dem Vorjahr + 20% (außer das, was über die Kooperative läuft)
- Beheben der Höchstgrenze der zu zahlenden Beträge
- Keinen Abschlag von zusätzlichen Ausgleichungen

3. Kassenfluss der neuen Mischfutterfabrik und des Einkaufszentrums: Florian Weiss und Udo Bergen präsentierten die Kassenflüsse für die Bauprojekte der Mischfutterfabrik und des Einkaufszentrums bis 2027.



4. Bauplan des Einkaufszentrums: Udo Bergen zeigte einige Bilder wie das Einkaufszentrum aussehen könnte. Danach gab er Raum für Fragen und Anregungen. Die Mitglieder äußerten sich zu folgenden Punkten:

- Es sollte mehr Parkplatz eingeplant werden.
- Das Gebäude könnte mit dem Eingang zum Westen gebaut werden, damit mehr Parkplatz entsteht.
- Der Lagerraum der Pflanzenschutzmittel und Pestiziden könnte eine Gefahr für den Supermarkt darstellen (Lebensmittel).
- Den Handelsraum von Insumos als Lagerraum für Materiales nutzen.
- Das aktuelle Gebäude vom Ersatzteilwarenhandel (die erst-gebaute Kooperative) sollte erhalten werden. Man könnte es in die Originalstruktur umsetzen und als Museum oder Buchhandel nutzen.
- Den vorderen Gang des Einkaufszentrums ganz durch zumachen, zur anderen Seite raus, damit man von beiden Seiten in das Einkaufszentrum gelangen kann.

Die Idee das Einkaufszentrum zwischen dem jetzigen Supermarkt und dem Ersatzteilwarenhandel zu bauen ist, dass der Kunde später alle Dienstleistungen wie Post, Buchhandel und Kasse leicht erreichen kann.

5. Informationen des Kataster: Rainer Pankratz präsentiert die Aktualisierung der Landvermessungen in Friesland, die alle in einem System gespeichert wurden. Dies erleichtert den Abruf der Daten jedes Bürgers. Außerdem wurden die Wege der Kolonie in dem Kataster eingetragen. Jeder Bürger bekommt mit der Post ein Schreiben, wo die einzelnen Daten der Landstücke aufgeführt sind. Die Mitglieder haben bis zum 20. April 2017 Zeit Fehler zu melden.

6. Gesetz für Abholzung: Ferdinand Rempel liest das Gesetz und die Sanktionen über Abholzung. Mitglieder, die den Prozentsatz der Reforestación nicht einhalten, müssen mit hohen Strafen rechnen. Da wir als Kolonie in das „Adecuación Ambiental“ Programm eingetragen sind, schadet es uns als ganze Gemeinschaft, wenn nicht alle die Regelungen befolgen. Es wird daran appelliert, dass alle Bürger sich bemühen, ihren Teil der Arbeit zu erledigen.

Marta Warkentin
Protokollantin

Colegio Friesland



Der erste Unterrichtsmonat ist im Schnelllauf vorbeigelaufen und schon ist der normale Tagesablauf des Schullebens allen wieder bekannt. Lehrer, Schüler und die ganze Schulgemeinschaft haben ihr Bestes gegeben und der Unterricht konnte einen positiven Anlauf nehmen. Für die Unterstützung und das Mitmachen von Seiten der Eltern sind wir dankbar.



Einige Informationen aus dem Schulleben:

1. Allgemeine Schulbehörde:

Die Allgemeine Schulbehörde hatte ihre erste Sitzung am 10. März beim IfL in Filadelfia. Auf dieser Sitzung war der Schulleiter zugegen. Es wurden Informationen über das Lehrerseminar in Filadelfia, den Neubau beim IfL, das Musische Treffen, den Austausch- und Studienmöglichkeiten vor Ort gegeben.

2. Ausflüge:

Zwei Ausflüge konnten nach den ersten Unterrichtswochen schon mit Erfolg durchgeführt werden. Die Schüler der 1. bis zur 3. Klasse fuhr in Begleitung ihrer Lehrer zum Lomas-Park. Mit Wandern, Fischen und verschiedenen Gruppenspielen hatten sie einen abwechslungsreichen Vormittag. Die 4. bis 6. Klasse fuhr am 17. März zum Paraguayfluss. Auch wenn nicht mit Baden, aber mit viel Fischen und Spielen verbrachten sie einen schönen Tag. Wir sind

dankbar für diese Möglichkeiten und für Gottes Bewahrung auf diesen Ausflügen.

3. Lehrerkonferenzen:

Im Monat März trafen sich die Lehrer der Primaria und Sekundaria wieder zu ihrer monatlichen Sitzung. Auf der Tagesordnung standen die Bewertungen von der Eröffnungsfeier, vom ersten Unterrichtsmonat, die Planung der Primariaausflüge, Osterfeier, Auswertung vom Elternabend u. a. m.

4. Schulverwaltungssitzung:

Die Schulverwaltung hatte am 13. März ihre reguläre Sitzung. Dort wurden Themen wie die Auswertung der ersten Unterrichtswochen, Bewertung des Elternabends, Informationen zu der Lehrerkonferenz, OMAPA - Examen in diesem Jahr, Unterricht in der Osterwoche usw. angesprochen.

5. Schulverwaltung Friesland – Volendam:

Die gemeinsame Sitzung der Schulverwaltung Friesland – Volendam fand am 21. März in Volendam statt. Verschiedene Themen der Schulen wie Lehreranstellung, Lehrerfortbildung, gemeinsame Projekte und Programme in Zukunft, Schüler- und Lehreraustausch, Junglehrerseminar und Zukunftsvision unserer Schulen wurden behandelt.

6. Elternbeirat:

Dieser Elternrat wurde nach der letzten Elternversammlung ins Leben gerufen und besteht aus den Eltern Rudi & Lynette Bergen und Franz & Heidi Dyck. Sie bilden den verlängerten Arm der Eltern zu den Lehrern und werden bei beratenden Fragen und Aufgaben herangezogen.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Musikförderkreis

Der Musikförderkreis startete in diesem Jahr in der Woche vom 21. Februar mit 56 Schülern, einige von ihnen haben auch zwei Instrumente bzw. Fächer gewählt. Für diese Gruppe von Schülern hat man acht Lehrer angeworben; zwei kommen wöchentlich aus Asunción, sechs sind aus Friesland. Instrumente und sonstige Fächer, die unterrichtet werden, sind Gitarre, Geige, Violoncello, Harfe, Klavier, Gesang, Musiktheorie, Kinderchor und Band (Schlagzeug, Gitarre, Klavier und Gesang).

Um den musikalischen Bereich auch weiterhinaus zu fördern, hat man einige Konzerte für dieses Jahr geplant. Am 20. Mai kommt ein Klavier- und Querflötenduo aus Asunción/Chaco, um einen Abend zu gestalten, weiter wird uns ein Trio (Klavier, Bratsche und Violoncello) aus Kanada/Asunción mit interessanter Musik und hohem Niveau bereichern. Auch ein Lehrerkonzert mit unseren Lehrern ist fürs 2. Semester vorgesehen. Am 23. November, speziell zum Jubiläum der Kolonie Friesland, werden Schüler und Lehrer des Musikförderkreises einen abwechslungsreichen Abend gestalten.

Die Abschlussrezitale der Schüler werden am Donnerstag, den 2. November, und am Dienstag, den 7. November, stattfinden.

Wir freuen uns zu den vielen Schülern und über die positive Mitarbeit der Eltern und die der Kolonieverwaltung, die unsere musikalische Bildung unterstützen.

Kelli Weiss
MfK

Dorfschulzen in Friesland

Die Dorfschulzen der Kolonie Friesland für 2017 sind folgende Herren:

Korniesheim - Hartmut Letkemann
Großweide - Norbert Klassen
Central - Richard Fast
Rückenu - Norman Rempel
Landskrone - Peter Wiebe
Waldheim - Georg Wiebe
Rosenberg - Rudi Bergen
Blumenau - Rudolf Krause
Hohenau - Theodor Voth
Ybate - Nelson Ratzlaff
Tirol - Viktor Laukert
Grünau - Heinrich Penner

Esteban Born
Geschäftsführer der ACCF

Jubiläum – 80 Jahre Friesland

In diesem Jahr feiert Friesland wieder einen runden Geburtstag...

80 Jahre Siedlungsgemeinschaft!

80 Jahre Gottes Gnade und Fürsorge!

Um die Jubiläumsfeierlichkeiten zu planen, wurde ein Planungskomitee zusammengestellt. Dies setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Ferdinand Rempel (Oberschulze), Esteban Born (Leiter ACCF), Rendy Penner (CEF), Helmut Penner (KfK), Gert Bergmann (Schulleiter), Franz Dyck (Deportivo Estrella), Maruline Janzen (Unternehmer Frieslands), Christa Wiens (Weihnachtsmarkt), Heidi Dyck (Manos Extendidas) und Michaela Bergen (Kommunikation).

Gründe zum Feiern gibt's genug:

- **Danksagung:** An unserem himmlischen Vater für die wunderbare Führung, an unsere Pioniere, für die unermüdliche Arbeit, an Paraguay, für die Aufnahme.
- **Historie:** Damit wir unsere Geschichte nicht vergessen und diese an unsere Nachkommen weitergeben.
- **Avanzando juntos – Gemeinsam unterwegs:** In allen Bereichen des Lebens und besonders mit unseren Nachbarn und anderen Kolonien gemeinsam.
- **Marketing/Kundengewinnung:** Friesland bekannt machen.

Die Feierlichkeiten sollen im kleinen Rahmen gehalten werden und am letzten Wochenende im November durchgeführt werden. Das Programm sieht wie folgt aus (*Änderungen möglich):

Tag	Aktivitäten
<i>Freitag, 24. November</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Festival Colegio Friesland • Ausstellung Projektwoche und Kunst • Gastronomie- und Handarbeitsausstellung (Weihnachtsmarkt)
<i>Samstag, 25. November</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Dankgottesdienst • Mittagessen • Fußball • Gastronomie- und Handarbeitsausstellung (Weihnachtsmarkt) • Ballett und Konzert • Zukunftsorientierter Abschluss

Zum Anlass der Feierlichkeiten soll das audiovisuelle Material neu aufgearbeitet und erweitert werden. So wurde beschlossen, dass der Dokumentarfilm von Friesland bearbeitet und verkürzt werden soll. Außerdem sollen mehrere Kurzvideos für die einzelnen Bereiche erstellt werden. Wir hoffen, dass diese Planung im Interesse unserer Bürger ist und wir eure Unterstützung bekommen. Weitere Ideen und Vorschläge dürfen gerne an mich herangetragen werden.

Michaela Bergen
Leiterin des Jubiläumskomitees

Praktische Tipps zur Buchführung

Teil 3

1. Bedingungen zur Registrierung der Steuerzahler (RUC)

- Originale Quittung (Faktura) von der ANDE, gescannt
- Ausweis (Cedula de Identidad), gescannt



2. Datenaktualisierung (Cambio de información)

Das Steueramt (SET) ordnet die regelmäßige Datenaktualisierung über die aktuelle generelle Resolution N° 77/16 an. Falls sich etwas an den angegebenen Daten geändert hat, muss man diese neu angeben.



3. Aufhebung des RUC (Cancelación)

Der Buchführer beantragt dies über Internet auf der Webseite mit dem gescannten Ausweis, vorausgesetzt, dass alle Verpflichtungen des Steuerzahlers geregelt/bezahlt sind.



Veronica Venialgo
Übersetzung: Redaktion

Der Einfluss der Musik in der Kindererziehung

Zu diesem Thema wurde ich um einen Artikel gebeten. Neben allerhand im Internet habe ich auch den Artikel „Musikalische Früherziehung“ nochmal gelesen, den ich selbst vor Jahren für eine Serie im Radio geschrieben habe. In diesem Artikel geht es darum, wie man – auch wenn man selbst nicht musikalisch ist – dem Kind den Weg zur Musik ebnen kann und welche Kriterien bei der Wahl eines Musikinstrumentes zu beachten sind. Dieser Artikel liegt, zusammen mit 9 weiteren zum Thema Erziehung, in Buchform vor und dieses kann beim Sozialamt ausgeliehen werden. Hier werde ich versuchen, mehr auf die positiven Effekte der Musik einzugehen.



**Hat Musik einen Einfluss?
Macht sie klüger, netter,
geschickter?**

Alle diese Fragen können mit „ja“ beantwortet werden. Musik wirkt sehr stark auf den Menschen. Sie kann uns zu Tränen rühren, sie kann den Herzschlag beschleunigen oder verlangsamen, sie kann als Therapie wirken – das wissen wir sogar schon aus dem Alten Testament, wo ja der kleine Hirtenjunge David mit seiner Harfe den jähzornigen oder depressiven König Saul therapierte.

Musik macht klüger – allerdings nicht, wenn man sich stundenlang von Musik berieseln lässt. In dem Fall kann eher das Gegenteil geschehen, weil monotone und laute Musik die Denkvorgänge einschränkt. Wer aber Musik bewusst anhört, der aktiviert gleichzeitig verschiedene Gehirnregionen, die dadurch besser vernetzt werden.

Noch besser als beim bloßen Zuhören wirkt es natürlich, wenn man selbst Musik macht. Musik hat nämlich nicht – wie

man lange glaubte – einen bestimmten Sitz im Gehirn, sondern wird gleichzeitig im Sprachzentrum, in der Hörregion und im emotionalen Zentrum verarbeitet, welches dann auch noch andere Gehirnteile aktiviert. Dadurch wachsen die Verbindungen (Vernetzungen) zwischen diesen Regionen – man wird intelligenter. Wer ein Instrument erlernt, aktiviert ja dann auch noch die motorischen Regionen und das Planungs- und Koordinationszentrum. Durch diese Aktivität wächst das Gehirn bzw. die Verbindungen, die für das Denken zuständig sind – ähnlich wie Muskeln wachsen, wenn man sie trainiert. Man kann dieses Wachstum bei Berufsmusikern direkt als vergrößerte Hirnregionen nachweisen.

Die bessere Vernetzung der beiden Hirnhälften (ein entscheidender Vorteil für alle Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen) ist bei Kindern, die ein Instrument lernen, schon nach einem Jahr nachzuweisen, wenn ein Kind z. B. in der Woche mindestens 2 Stunden Klavier geübt hat. Wer ein Musikinstrument lernt, trainiert also sein Gehirn. Vor allem die

sprachlichen Fähigkeiten steigern sich. Musizierende Kinder haben ein besseres Wortgedächtnis und lernen leichter Sprachen. Auch die feinmotorischen Fähigkeiten steigern sich und das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit verbessert sich. Selbst räumliches Denken wird durch Musikunterricht gefördert. Auch die sogenannten „exekutiven“ Fähigkeiten werden durch Beschäftigung mit Musik verbessert: koordinieren, planen, sich selbst korrigieren, auf ein Ziel hin arbeiten.

Auch kurzfristig wirkt Musik leistungssteigernd: Durch Musik kann man sehr leicht den Erregungszustand des Gehirnes erhöhen, so dass die Aufnahmefähigkeit steigt. Wenn man also ein Liedchen singt, oder ein schönes Musikstück anhört, kann man danach auch andere Inhalte besser aufnehmen. Dass besonders Musik von Mozart schlauer macht, hat sich allerdings nicht bestätigt (auch wenn Kühe mehr Milch geben, wenn sie Mozart-Musik hören!). Gut strukturierte Musik (wie z. B. klassische) wirkt allerdings besser, fördert die Aufnahmefähigkeit mehr, wogegen

eintönige, monotone Musik, und vor allem laute (!!!) Musik das Gegenteil bewirken kann – die Denkfähigkeit wird sozusagen ausgebremst.

Musik dient auch als Gedächtnisstütze. Mit Hilfe von Reimen und Liedern können Inhalte viel besser behalten werden. Allerdings verfestigt und verinnerlicht die Begleitmusik auch schlechte Inhalte – vielleicht ist es daher angebracht, ein bisschen darauf zu achten, welche Texte die Songs haben, die unsere Kinder hören!

Eine Untersuchung, die während meines Studiums an verschiedenen Schulen in der Umgebung durchgeführt wurde, zeigte, dass Schüler, die eine Stunde Musikunterricht mehr hatten (und dafür eine „normale“ Stunde weniger) in allen Fächern etwas bessere Leistungen zeigten. Herausragend war aber der soziale Effekt: *Unter diesen Kindern gab es mehr Harmonie und Hilfsbereitschaft und weniger Streit!* Studien von Hirnforschern zeigen, dass beim gemeinsamen Chorsingen oder Musizieren sogar im Gehirn ein Stoff mit dem Spitznamen „Vertrauenshormon“ ausgeschüttet wird. Das gemeinsame Singen und Musizieren fördert das Einfühlen in den anderen.

Es ist eindeutig belegt, dass aktiver Umgang mit Musik die Intelligenz fördert, die emotionale Kompetenz verbessert, die Konzentrationsfähigkeit und die Motivation steigert und noch viele weitere positive Eigenschaften hat.

Wer also daran interessiert ist, sein Kind ganzheitlich zu fördern, der sollte es von klein

auf an einen aktiven Umgang mit der Musik heranzuführen. Das heißt zunächst einmal: Mit dem Kind singen, anstatt sich den ganzen Tag mit Musik berieseln zu lassen! Es wäre ja auch sehr schade, wenn die früher so hohe Singkultur in den mennonitischen Gemeinschaften allmählich aussterben würde!

Und, wo immer das möglich ist: *Das Kind ein Instrument erlernen lassen.* Neben all den erwähnten Vorteilen bietet Instrumentalunterricht auch noch eine genau angepasste Herausforderung – besonders wichtig für Kinder, die in der Schule immer unterfordert oder überfordert sind. Die erzieherischen Vorteile gehen noch weit darüber hinaus: Das Kind lernt Durchhaltevermögen, das Selbstwertgefühl wird gesteigert, die Motivation, auch andere Dinge zu erlernen, steigt. Zur Frage, was bei der Wahl des Instrumentes zu beachten ist, verweise ich auf den Artikel „Musikalische Frühförderung“. Fest steht allerdings, nach diesen Ausführungen, dass die normalen Instrumente (wie Klavier, Flöte, Geige, Gitarre) zu denen gehören, die das Denkvermögen und die emotionale Kompetenz steigern, während Schlagzeug als lautes und monotones Instrument diese positiven Nebenwirkungen nicht hat.

Auch wenn Hänchen leichter lernt als Hans (und deswegen auch noch mehr profitiert), so gibt es doch bei Musik keine

Altersgrenze. Gemeinsam mit anderen singen kann man immer! Und auch wer mit über 40 anfängt, ein Instrument zu lernen, nimmt noch einen großen Teil der positiven Nebenwirkungen mit. Laut Untersuchungen ist der alterstypische Abbau im Gehirn bei musizierenden Menschen deutlich geringer, oft brauchen sie auch erst später ein Hörgerät.

Also: Nehmen wir auch als Erwachsene aktiver am Musikleben teil, indem wir selbst singen (zumindest mitsingen) oder ein Instrument lernen. Horchen wir Musik bewusst, in Konzerten oder auch vom Tonträger, anstatt uns ständig – womöglich noch recht laut – beschallen zu lassen. Wecken wir in unseren Kindern und Enkeln die Liebe zur Musik, indem wir mit ihnen singen (und besser ist, falsch zu singen, als gar nicht zu singen – siehe Artikel „Musikalische Früherziehung“), und sie darin bestärken, beim Üben durchzuhalten.

Musik kann ein Leben ungemein bereichern – ich selbst wüsste nicht, was ich ohne sie täte – und auch wenn manche leider in ihrer Jugend nicht die Chance zum Singen oder Musizieren bekamen – es ist niemals zu spät, zumindest noch ein bewusster Musikhörer zu werden, oder eben auch in den reiferen Jahren noch ein Instrument zu lernen.

Doris
Letkemann

Auf gut Deutsch

- ✗ **Falsch:** Wir sollten diese Gelegenheit ausnutzen und das Angebot annehmen.
- ✓ **Richtig:** Wir sollten diese Gelegenheit nutzen und das Angebot annehmen.

- ✗ **Falsch:** Er musste sich sehr bearbeiten, um nicht zu lachen.
- ✓ **Richtig:** Er musste sich sehr beherrschen, um nicht zu lachen.

- ✗ **Falsch:** Ich habe heute schon viel beschickt.
- ✓ **Richtig:** Ich bin heute schon schnell vorangekommen.



Einladung zum Flohmarkt

Am Samstag, den 3. Juni, sind alle Interessenten eingeladen im Jugendhaus stöbern zu kommen, denn die Jugend Frieslands veranstaltet auch in diesem Jahr wieder einen Flohmarkt. Der Erlös geht für verschiedene Programme, die von der Jugend organisiert werden, so wie auch für Ausflüge und für die Jugendfreizeit 2018.

Unterstützen dürft ihr uns durch das Spenden von gebrauchten Gegenständen jeglicher Art. Diese werden wir am Samstag, den 20. Mai, zusammenholen. Wir hoffen auf viele interessante Dinge, die sich im Haushalt und auch auf dem Dachboden angesammelt haben.

Der Flohmarkt 2016 war für uns als Jugend eine arbeitsintensive, jedoch sehr schöne Aktion, wo wir gemeinsam viel Spaß gehabt haben. Auch von Seiten der Besucher haben wir ein gutes Echo bekommen.

Wir freuen uns schon auf euren Besuch beim Flohmarkt 2017!

Das Jugendkomitee



Futsal Fifa MFBO Turnier 2017 in Friesland



Sechs der teilnehmenden Mannschaften nach Abschluss des Turniers

Erfolgreich wurde das diesjährige Futsal-Fifa MFBO Turnier durchgeführt:

Meister wurde Sportverein Independencia und Vizemeister Sport Concordia. Weiter folgten Tres Palmas auf dem dritten Platz, danach Friesland, Sommerfeld, Volendam und Bergthal.

Wir bedanken uns bei allen Sportvereinen, die mitgemacht haben, und auch beim Publikum, das dabei war: Freitag 160 Zahler, Samstag 300 und Sonntag 255, außerdem wurden ungefähr 120 Freikarten verteilt. Die Kantine hat einen guten Beitrag für den Deportivo Estrella eingebracht.

Es herrschte eine freundschaftliche Atmosphäre während des ganzen Turniers, wofür wir dankbar sind.

Wir möchten eine Aussage von Nelson Mandela hervorheben, die Gert Siemens bei der Eröffnung des Turniers zitierte: *„Sport hat die Macht, die Welt zu verändern; hat die Macht, Menschen in einer Art zusammenzubringen. Dies ist nur wenig anderen Sachen möglich. Der Sport spricht zu der Jugend in einer Sprache, die diese versteht.“*

Wir bedanken uns hiermit auch ganz herzlich bei den Firmen, die den Sportplatz finanziell unterstützen, z. B. Frisco und ECOP für den neuen Anstrich des Spielfeldes und der Zuschauertribünen.

Wir erwarten alle Friesländer zu weiteren sportlichen Festen beim Deportivo. Gemeinsam können wir unseren Sportplatz genießen, verschönern und erweitern.

Franz Dyck
i. A. Direktive Deportivo Estrella



Das 6. Symposium des Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay

10. und 11. März 2017 - Filadelfia/Fernheim



Die Zeit des Nationalsozialismus war eine bewegte, ereignisreiche und tumultvolle Zeit in Europa, die im 2. Weltkrieg mündete, den Zusammenbruch des Deutschen Reiches verursachte und die politische Zusammensetzung der Völker und Nationen entscheidend prägte und veränderte. Die Welt, die in Sieger und Verlierer geteilt wurde, hat jahrzehntelang an den Folgen der Weltkatastrophe gelitten. Das war nicht nur so, weil durch den Krieg so viel zerstört worden war, sondern auch, weil Ideologien niedergeschlagen wurden, Hoffnungen zerstört wurden und Feindschaften unterdrückt anstatt gelöst wurden. Die Auswirkungen gelangten auch in den dornigen Chacobusch, in dem deutschstämmige Siedler lebten.

Diese weltbewegende Zeit, gelebt und erlebt in Paraguay, war Inhalt einer Tagung am 10. und 11. März 2017 in demselben Chaco, am „Tatort“ also, mehr als 70 Jahre danach. Verschweigen, Verdrängen und Vergessen ist nicht der Weg, um Probleme zu lösen. So trifft die Bemerkung einer beteiligten Person am Symposium in Filadelfia zu, wenn sie sagt: „Wenn man Schuldzuweisungen macht, irrt man; wer verzeiht und wieder gut macht, irrt nie. - Versöhnung heißt, nicht mehr Schuld zuweisen.“

Dass Beschuldigen und Verschweigen keine Lösung bringt, hatte man auch auf dem Symposium zum Thema der „Mennoniten in der NS-Zeit“ festgestellt, das im September 2015 in Münster, Deutschland, stattfand. Vielmehr ist es Aufgabe, die Geschichte aufzugreifen, um daraus zu lernen, Entwicklungen zu identifizieren und Wege für die Zukunft zu bauen, die nicht in einem erneuten Konflikt endet.

Dr. Daniel Stahl, der aus Deutschland angereist war, um zwei Vorträge auf dem Symposium in Filadelfia zu bringen,

sagte treffend: „Die Beurteilung der Geschichte gehört mitten in die Gesellschaft. Es ist kein Privileg des Historikers.“

Das trifft auch auf die Zielstellung des Symposiums zu, denn durch die Tagung sollte die Geschichte der Gesellschaft zugänglich gemacht werden, so dass sie darüber nachdenken und diskutieren kann, und ein Dialog zwischen Gesellschaftsbereichen und Geschichtswissenschaft entsteht. Der Mennonitische Geschichtsverein stellte eine Episode „mitten in die Gesellschaft“, die viele Jahre verschwiegen und verdrängt worden war (die Gründe dieses Vorgehens werden hier nicht analysiert).

Es trafen sich Mitglieder des Geschichtsvereins, Historiker und Geschichtsinteressenten in der Aula des Colegio Filadelfia, um Vorträge zu hören, zu diskutieren und Gespräche zu führen, und nachzudenken über einen Teil der Geschichte, die Mennoniten in vielen Orten der Welt geprägt haben.

Thema: „Die völkische Bewegung und der Nationalsozialismus bei den Mennoniten in Paraguay“.

Ein Einblick in die Vorträge

Sechs Vorträge an zwei Tagen und viele Gespräche fanden statt. Die Inhalte dieser tiefgründigen Beiträge können hier nicht wiedergegeben werden. Sie werden im Jahrbuch 2017 des „Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay“ veröffentlicht.

Ganz gleich, ob es um die Darstellung der Ereignisse um den 11. März 1944 in Fernheim ging, ob der Blick auf einzelne Bereiche wie die Spaltung und Versöhnung in der Mennoniten Brüdergemeinde fiel, oder ein breiterer Blickwinkel aus europäischer oder nordamerikanischer Perspektive geworfen wurde, es gab viele Zusammenhänge zu erfassen, diese zu bündeln und in den globalgeschichtlichen Kontext einzuordnen. Wie leicht lässt sich im Nachhinein dann auch feststellen, dass die Ereignisse in Europa oder Nordamerika das Geschehen bis in den hintersten Winkel des Chacobusches beeinflussen.

Im Vorfeld der Tagung gab es viele Bemerkungen wie: Wird es sich lohnen, das Thema zu besprechen? Werden nicht zu viele Verletzungen hervor ge-

holt? Ist es nicht an der Zeit, offen die Vergangenheit zu bewältigen, ohne Schuldner zu suchen? Ist die Angst eine Hindeutung auf die Schwierigkeit, mit der Realität einer gebrochenen Welt konfrontiert zu werden, so dass ich mich selber mit meiner Vergangenheit und Gegenwart konfrontieren muss? Runzeln sollten nicht beschönigt werden, sondern vielmehr der Hintergrund erforscht werden.

Die Vorträge der Referenten haben den Teilnehmern einen sehr vielseitigen und tiefen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus von 1933 - 1945 gegeben. Natürlich waren die Ereignisse bei den Mennoniten in Paraguay im Mittelpunkt, aber durch die verschiedenen Beiträge wurde klar, dass sie sowohl für Paraguay als auch die ganze Welt, die sich im Krieg befand, eine eher nebensächliche Erscheinung war, die jedoch gravierenden Einfluss auf die Betroffenen und Beteiligten ausübte.

Nach einem einführenden Vortrag, der eine chronologische (möglichst neutrale) Übersicht der Ereignisse in den mennonitischen Siedlungen Paraguays brachte, wurden konkrete Ein-

flüsse und Auswirkungen der völkischen Zeit auf Gemeinden und Kolonie analysiert, sowie Zusammenhänge im weltgeschichtlichen Geschehen vorgestellt. Um das Gesamtkonzept zu erfassen, kann man sagen, dass es ein Geflecht im Dreieck war: Die Mennoniten in Fernheim und Friesland, das MCC, die „weltlichen“ Regierungen Deutschlands und der USA, also Südamerika - Europa - Nordamerika. In Bezug auf die Chacokolonien arbeitete das MCC enger mit Nazideutschland als mit den USA zusammen, wurde gesagt.

Zusammenhänge wurden sehr klar dargestellt, und Lösungsversuche, die unternommen wurden, konnten nicht immer von allen Beteiligten gutgeheißen werden.

Nach Ende der nationalsozialistischen Herrschaft „geschah“ die Versöhnung, Dialoge fanden statt, die Vergangenheit wurde bereinigt. Das sagt sich jedoch leichter als dass es geschah. Dr. Heinz Dieter Giesbrecht schlussfolgerte u. a.: „Ohne Mediation kommt man in schweren Konflikten nicht weiter. - Reue und Schuldbekennnis sind nicht unbe-

dingt deckungsgleich. - Von einem öffentlichen Versöhnungsakt kann man nicht allzu viel erwarten. ...“

Ein Rückblick mit Vorschau

Teilnehmer der Tagung haben gesagt, es sei für sie sehr informativ gewesen, und dass die sehr offenen Diskussionen sich gelohnt haben, weil dadurch vieles klarer geworden ist. Verstellte Lichter sind zu rechtgerückt worden. Rückblickend auf die kurze intensive Auseinandersetzung mit der völkischen Zeit stellen sich wohl bei manchen Teilnehmern noch mehr Fragen als Antworten ein.

- Hat es einen Sinn gemacht, ein bis heute immer noch teilweise brennliches Thema einmal näher und aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten?

- War es nur eine Befriedigung des Historikers? Oder haben wir zumindest teilweise eine neue Perspektive der Ereignisse gewonnen?

- Was geschieht nun weiter? Haben die vergangenen Ereignisse Einfluss auf unser politisches Denken (Streit und Parteiungen), auf unser soziales Handeln aufgrund des mennonitischen



Teilnehmer am Symposium folgen aufmerksam einem Vortrag

oder persönlichen Friedenszeugnisses (Nachbarschaftshilfe), oder auch Abkehr vom Kapitalismus und Hinkehr zum christlichen Sozialismus? Brauchen wir immer noch versöhnende Töne, ein gemeinschaftliches Bekenntnis in Gemeinde, Kolonie und Wirtschaft, das Ausgegrenzte nicht nur aus der damaligen Zeit mit einbezieht? Wie tut man das?

- Meine Achtung vor den Betroffenen ist gewachsen und ich finde es nicht tragisch, dass sie sich geweigert haben, ihre „Niederlage im geistigen Sinne“ zu erzählen.

- Wir sollten lernen, offener und direkter mit den Herausforderungen unserer Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft umzugehen. Was ist da besser als in der Vergangenheit anzusetzen, um dadurch für heute und morgen zu lernen? Ist vonseiten der Gemeinden und auch von außen mehr getan worden zu dieser Vergangenheitsbewältigung als von kolonialer Seite?

- Kann der „Heilungsprozess“, der öffentlich nicht bei allen angekommen bzw. abgeschlossen war / ist, durch den offenen Umgang mit einem Thema in die Wege geleitet und konkretisiert werden?

- Wenn die Gesellschaft Geschichte mitbeurteilen soll, sollte dann nicht offener und regelmäßiger in vielen Kreisen über Ereignisse der Vergangenheit diskutiert und geschrieben werden, damit ähnliche Fehler in der Zukunft (oder Gegenwart) nicht wiederholt werden? Potenzial zur nationalistischen (um nicht zu sagen zur rassistischen) Auseinandersetzung gibt es ja (fast) überall. Radika-

lisierung ist so leicht gegeben. Da ist es doch sicher produktiver, sich zusammen zu setzen und Dinge anzusprechen, die eine Gefahr bedeuten können. Durch die Tagung in Fernheim, an der sich insgesamt einige 100 Interessenten beteiligten, wurde eine Geschichtsepisode mitten in die Gesellschaft gebracht, sinnbringende Diskussionen wurden angefacht, und bedeutende Schlussfolgerungen können daraus gezogen werden.

Abschließend einige Stimmen von Teilnehmern

Die nachfolgenden Bemerkungen wurden nach Abschluss der

Tagung gesammelt. Die Diskussion um die Geschichte und die Auseinandersetzung mit ihr ist in Gang gesetzt worden, und je mehr Stimmen sich daran beteiligen, umso mehr Anwendung findet sie. Praxisorientierte Geschichte hilft, Ereignisse abzugrenzen, sie zu analysieren und zu verstehen, in welchem Bereich ich lebe, arbeite und mich bewege. Die Wahrnehmungen des Vergangenen sind sehr verschieden, und der Gewinn an Erkenntnis genauso. Trotz alledem ist Geschichte eine Dienstleistung an die Gesellschaft, wie man aus den Stimmen der Teilnehmer entnehmen kann:

„Das Thema war sehr wichtig, insbesondere für die Fernheimer. Es gab und es gibt wohl immer noch Vorbehalte, über diese Zeit zu sprechen. Aber vielleicht sind einige motiviert worden in der eigenen Verwandtschaft oder bei Bekannten nachzufragen, ...“

„Die einzelnen Abläufe der Ereignisse in der damaligen Zeit, sowie auch die Zusammenhänge im nationalen wie internationalen Kontext wurden erklärt. Es war interessant festzustellen, dass bei vielen Beteiligten in der völkischen Bewegung nicht so sehr die nationalsozialistische Ideologie im Vordergrund stand, sondern die Erneuerungen in der Schule, Gemeinden und Gemeinschaft.“

„Ich habe jeden Moment genossen. Das Wissen um ein so einschneidendes, folgenschweres historisches Ereignis, wie es die NS Zeit in Fernheim gewesen ist, darf der gegenwärtigen und zukünftigen Generation nicht verschwiegen werden.“

„Zusammenleben heißt mit der Vergangenheit verantwortlich umgehen. Die Teilnehmer des Symposiums zur völkischen Zeit in Fernheim haben das vorbildlich durchgeführt. Die genauen Fakten wurden geschildert, in ihren nationalen sowie internationalen Kontext gesetzt und ausführlich interpretiert. Ich hoffe, unsere Glaubensgenossen in Nordamerika und Europa achten auf diesen Verlauf, denn wir haben festgestellt, dass Nationalsozialismus und Mennonitentum schließlich ein globales Thema ist. Dazu hoffe ich, dass die Schlussfolgerungen, die wir aus so einer transnationalen Aufarbeitung ziehen, unser Miteinander in Gemeinden und Gesellschaft prägen bzw. bereichern - die Geschichte der NS-Zeit verlangt ja Frieden und soziale Gerechtigkeit.“

„Ich finde es sehr gut, dass auch mal Themen aufgegriffen werden, die in unserer Geschichte nicht so positiv waren.“

„Lehrreich fand ich den Ablauf der Versöhnungsprozesse nach der NS-Zeit in der Kolonie Fernheim und das 'in sich verschließen und darüber Schweigen' der Friesländer.“

„Ich fand die Veranstaltung sehr gut, sie war großartig und für die junge Generation wichtig, auch wenn die Ereignisse traurig waren und auf die Gesellschaft schwer lasten. Ich habe es geschätzt, dass die Thematik neutral gehalten wurde, und Fehler nicht beschönigt wurden.“

„Die Vorträge haben einen guten Einblick in die Problematik gegeben, aber wenn zum Schluss ein Teilnehmer sagte, das nächste Mal seien jetzt Menno oder Neuland dran, glaube ich, dass etwas nicht verstanden wurde. Es geht um die grundsätzliche Frage, wie eine Gesellschaft, die sich für christlich und friedfertig hält, sich so verirrt, dass es zu offenen Sympathien für den Nationalsozialismus und einer Straßenprügelei in Fernheim kam. Sind wir bereit, nein zu sagen, wenn etwas falsch läuft, obwohl viele anders denken?“

„In unserer mennonitischen Gesellschaft wird vieles totgeschwiegen, man könnte ja wo verletzen. Hier wurde nach vielen Jahren ein tiefverwurzeltes, brennendes und heikles Thema öffentlich besprochen. Ein Zeichen der Reife und ein Schritt zur Ausheilung. Ein Beispiel, das wir in Familie, Gemeinde und Kolonie mehr anwenden müssen.“

Uwe Friesen
Vorsitzender vom Mennonitischen
Geschichtsverein

Mitte März war eine Gruppe von Vertretern der IMO, welche jahrelang die Covesap-Arbeit unterstützt hat, in Friesland und Umgebung zu Besuch. Da sich die IMO nun auflöst und damit auch die Arbeit in Covesap nicht weiter unterstützen wird, machten sie sich ein letztes Mal ein Bild der Entwicklung der Nachbarschaftshilfe. Während der Zeit ihres Besuches waren sie in den Covesapzonen unterwegs und haben positive Eindrücke gesammelt. Verglichen mit den Anfangsjahren der Covesap-Arbeit fanden sie besonders die Änderungen der Infrastruktur nennenswert. Häuser haben bessere Materialien, Höfe und Dörfer sind sauberer und ordentlicher. (Entnommen aus einem Interview von Radio Friesland)

Was aus der Organisation der IMO nun wird, lesen Sie im folgenden Artikel.

Aus Organisation wird Netzwerk

Neue Form der internationalen Zusammenarbeit der Hilfswerke

Auf ihrer Mitgliederversammlung am 4. und 5. November 2016 hat die Internationale Mennonitische Organisation (IMO) beschlossen, sich in ihrer bisherigen Struktur als eingetragener Verein zum Jahresende 2017 aufzulösen. Stattdessen soll ein europäisches Netzwerk ohne formale Rechtsstrukturen etabliert werden, zu dem auch die Hilfswerke eingeladen sind, die bislang im Rahmen der IMO nicht mitgearbeitet haben. In den fast 50 Jahren kontinuierlicher und guter Zusammenarbeit hat es immer wieder durch äußere wie auch innere Anlässe Veränderungen gegeben. Die IMO selbst hatte oft eine Zusatzfunktion auf der deutschen Rechtsebene, da zu Beginn die Hilfswerksarbeit eines Teils der deutschen Mennonitengemeinden direkt über die IMO geschah. Die nationalen Gemeindehilfswerke - MH in Deutschland, DWW in den Niederlanden, SMM in der Schweiz und CdS in Frankreich - haben inzwischen alle eigene sowohl rechtlich anerkannte als auch in ihren Gemeinden verankerte Strukturen. Dies macht einen

extra Verein nach deutschem Recht auf der europäischen Ebene mit all seinen bürokratischen Anforderungen (Registergericht, Finanzamt etc.) und dem damit verbundenen Aufwand überflüssig.

Zudem hat es auch Veränderungen in der Hilfswerksarbeit gegeben. Die gemeinsamen Projekte in Südamerika, die Kernaufgabe der IMO, haben „Laufen gelernt“, sind selbstständig geworden, haben auch dank der neuen Medien weltweite Kontakte. Die Schwerpunkte in Afrika sind von jeher Aufgabe der nationalen Hilfswerke gewesen.

So haben die Vertreter der Trägerwerke in der IMO beschlossen, den eingetragenen Verein IMO e.V. zum Ende des Kalenderjahres 2017 aufzulösen, um ohne den bürokratischen Rahmen ihre gemeinsame Arbeit fortzusetzen und auf diese Weise auch offener zu sein für andere Hilfswerke, die Interesse an einer europäischen Zusammenarbeit haben, ohne gleich Mitglied werden zu müssen. Die bisherigen Mitglieder der



Besuch der Imo mit Verwaltungsratsmitgliedern

IMO, allen voran das Mennonitische Hilfswerk, fühlen sich verantwortlich, diese Struktur umzusetzen und dafür zu sorgen, dass die IMO-Projekte ohne Unterbrechung weiter unterstützt werden.

Dies gilt insbesondere für das Patenschaftsprogramm, das in der bisherigen Form ohne grundlegende Veränderung (z. T. mit denselben Personen) ab 2018 in der Rechtsstruktur des Mennonitischen Hilfswerks weitergeführt wird. In den Niederlanden und der Schweiz waren schon immer DWW und SMM die Ansprechpartner. In Deutschland wird es ab 2018 das Mennonitische Hilfswerk sein, das genau wie die IMO Spendenbescheinigungen ausstellen kann.

Für alle Fragen zur IMO und insbesondere zum IMO-Patenschaftsprogramm steht bis zum 31. Dezember 2017 die bisherige Geschäftsstelle der IMO zur Verfügung:

Conny Wiebe-Franzen

Zusammengestellt von der Redaktion

Quelle:

<http://www.mennoniten.de/imo.html>



Kurzbericht vom Institut für Lehrerbildung

Am Montag, den 13. Februar, begann das Studienjahr am IfL mit der offiziellen Eröffnungsfeier, an der Studenten, Eltern, Dozenten, Schulräte, Oberschulzen, der Honorarkonsul und der Geschäftsführer der ACOMPEPA teilnahmen. Auf dem Programm standen eine pädagogische Besinnung und Allgemeine Informationen vom Institutsleiter, eine geistliche Besinnung vom Stellvertretenden Leiter, sowie musikalische Darbietungen vom 1. Kurs. Der Abend schloss mit einem Imbiss.

Der Unterricht für die 19 Studentinnen des 1. Kurses begann bereits am 2. Februar. Diese bereiten sich für die Eintrittsprüfung vor, die Anfang April geschrieben werden soll. Der zweite Kurs mit nur 8 Studenten kam dann am 14. Februar dazu, und die 17 Studenten aus dem 3. Kurs, die erst in der zweiten Februarwoche von ihrem Praktikum in Deutschland zurückkehrten, sind seit dem 20. Februar wieder im Unterricht.

Insgesamt studieren 44 Studenten am IfL, von denen 23 aus Menno, 16 aus Fernheim, 2 aus Friesland, 2 aus Neuland und 1 Studentin aus Asunción kommen. Diese werden von insgesamt 16 Dozenten unterrichtet. Fernheim ist mit 9 Dozenten vertreten, Menno mit 5, und 2 Dozentinnen kommen aus Deutschland. Frau Ursula von Lüdinghausen ist die neue ADLK am Institut, und ist neben dem Unterricht auch für die Betreuung von Junglehrern im Rahmen des Junglehrerseminars zuständig.

Das Studium am IfL besteht aus sechs Semestern, in welchen die Studenten 4.420 Unterrichtsstunden haben. Nicht mit eingeschlossen sind die sechs Wochen Praktikum an deutschsprachigen Schulen und die zwei Wochen Praktikum in einer spanischen Schule. Hinzu kommt im sechsten

Semester das sogenannte „Montagspraktikum“, bei dem die Studenten an jedem Montag in einer Schule hospitieren und selber unterrichten. Bei diesem Praktikum geht es darum, dass die Studenten in ihrem letzten Semester einen etwas tieferen Einblick in das eigentliche Schulleben bekommen, indem sie über ein ganzes Semester an ein und derselben Schule einen Tag pro Woche mithelfen. Es geht unter anderem auch darum, dass sie bei der Gestaltung und Durchführung von Eltern- und Klassenabenden behilflich sind, eine Einführung in Klassenführung und Klassenrituale, sowie in die Heftführung und Notengebung bekommen.

Damit die Ausbildung am IfL gelingen kann, braucht es kompetente und engagierte Dozenten, die sich für diese Arbeit berufen fühlen. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Schulverwaltungen und Schulen in unseren Kolonien. Die Praktika, die wir an diesen Schulen machen, sind ausschlaggebend dafür, dass gute Lehrer ausgebildet werden können. Das IfL nimmt seine Aufgabe, Lehrer auszubilden, die verantwortungsbewusst, kompetent und engagiert sind, sehr ernst. Es ist und bleibt uns auch stets ein Anliegen, dass die Studenten unserer Institution nicht nur akademisch sehr gut sind, sondern auch, dass sie das Bewusstsein entwickeln, dass sie als Lehrer einen großen Einfluss auf das Leben der Kinder, und somit auf die Entwicklung der Gesellschaft haben werden. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, ist es wichtig, dass sich die Studenten für diese Arbeit von Gott berufen wissen, sich von ihm leiten lassen und bereit sind, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Eugen Friesen
Institutsleiter

Ecop S.A.

Emprendimientos Comerciales y Productivos Sociedad Anónima

Das Jahr 2016 ist zu den Akten gelegt und nach sieben Jahren harter Arbeit und vielen Verhandlungen und Veränderungen können wir sagen, dass das Brennstoffgeschäft in 28 Produktionskooperativen von Paraguay zu fast 100% in der Hand der eigenen Aktionäre und nicht von multinationalen Firmen liegt.

Seit einigen Jahren ist ECOP auch in dem Agrargeschäft mit Düngemitteln tätig, welches eine ganz andere Herausforderung ist. Dieses Geschäft kommt derzeit besonders den Kooperativen in Ostparaguay zu Gute.

Das Jahr 2016 war für ECOP besonders von der Kostenreduzierung gekennzeichnet, da es ein ökonomisch schwieriges Jahr war. Die Kostenreduzierung bestand unter anderem aus einer Strukturreduzierung (Personalreduzierung) und dem Ausstieg aus dem Veterinärgeschäft. ECOP ist es den 28 Aktionärs-Kooperativen schuldig, verantwortlich und rentabel mit dem Kapital, das die Aktionäre investiert haben, umzugehen. Auch hat man im letzten Jahr von ECOP einige strategisch wichtige Investitionen gemacht: Der Kauf eines Grundstückes und Büroräumlichkeiten bei der Einfahrt bei Petropar, eine Tankstelle für den internen Gebrauch von den Mitarbeitern von FECOPROD und ECOP in Asunción und auch die Lagerhalle für Düngemittel in Nueva Palmira in Uruguay wurde fertiggestellt.

Von Seiten der ECOP strebt man an, ein dynamisches und

modernes Unternehmen zu sein und auf nationaler Ebene in Führung zu gehen und als Beispiel zu gelten. Heute ist ECOP ein modernes Unternehmen mit hoher Technologie, klar definierten Prozessen und Kontrollen, welches mit rund 40 Mitarbeitern einen Umsatz von 758 Milliarden Gs. hat. Durch ECOP können die Aktionärs-Kooperativen sowohl schon beim Kauf (Lieferantenseite) als auch beim Verkauf (bei den Kunden/Mitgliedern) verdienen und jeglichen Zwischenhandel ausschalten.

Brennstoffhandel

Mit einem Verkauf von 155.716.126 Liter Brennstoff im Jahre 2016 ist ECOP mittlerweile das fünftgrößte Brennstoffemblem in Paraguay und das von rund 18 Brennstoffemblemern im Land.

Colonias Unidas führt mit ihren zehn ECOP-Tankstellen die Liste der 61 ECOP-Tankstellen in Paraguay an, und wird von Chortitzer und Fernheim mit jeweils sieben Tankstellen gefolgt.

Mit 39 LKWs, welche die Kooperativen zum größten Teil selber besitzen, hat ECOP eine Transportmöglichkeit von ca. 1.287.000 Litern pro Tag (mit dieser Menge kann man mehr als 18.000 PKWs am Tag tanken).

Heute sind wir als Emblem verpflichtet, mindestens 50% von dem Brennstoff (Diesel Typ III und Benzin RON 85) von Petropar zu kaufen, obwohl man dies selber günstiger importieren/kaufen könnte. Diese Situa-

tion bereitet uns als Emblem natürlich Sorgen.

Seit der Gründung der ECOP hat man Rechnung darüber geführt, wie viel sich jede Kooperative einspart, indem sie den Brennstoff von ECOP kauft und nicht von den Firmen wie Shell oder Esso. Die Summe der Ersparnisse kletterte in sieben Jahren mittlerweile auf 94.505.809.549 Gs und allein im letzten Jahr waren es 13.867.612.358 Gs. Hinzu kommt hier noch die Rendite der Aktie von 24% im letzten Jahr. Die Kooperativen haben definitiv einen wirtschaftlich großen Vorteil, wenn sie über ECOP Brennstoff kaufen.

ECOP hat auch eine Technologie namens Oliux entworfen, um alle Liter zu messen, die definitiv aus der Zapfsäule getankt werden und von wem, und das in realer Zeit. Mit dieser Technologie können die Kooperativen kontrollieren, ob sie wirklich alles kassieren, was sie tanken. Heute haben 98 ECOP Zapfsäulen diese Technologie installiert.

Düngemittel

Seit vier Jahren ist ECOP auch im Markt von Düngemitteln. Dies ist eine Ware, welche besonders von den Kooperativen in Ostparaguay gebraucht wird, aber auch für die Chacobewohner wird dieses Thema immer interessanter. Im letzten Jahr wurden 41.555 Tonnen Düngemittel verkauft. Dies ist ein Wachstum von rund 16% zum Vorjahr. In diesem Geschäft ist der Markt allgemein sehr umkämpft, und viele Kooperativen kaufen

noch Düngemittel von anderen Lieferanten als von ECOP, wo sie selber Aktionäre sind. Für ECOP ist es wirtschaftlich positiv, wenn die Kooperativen bei ECOP Düngemittel einkaufen, denn wenn man ein größeres Volumen hat, kann man automatisch bessere Preise machen. Wir haben auch sehr treue und loyale Kooperativen, die ihre Düngemittel zum größten Teil alle bei ECOP kaufen. Die Liste der größten Kunden von ECOP-Düngemittel wurde im letzten Jahr von Sommerfeld, Friesland und Colonias Unidas angeführt. Das Düngemittelgeschäft wurde seit dem letzten Jahr rentabel geführt, und wir hoffen dies auch für das Jahr 2017. Trotzdem sieht man sich hier in diesem Bereich auch immer wieder als Preisregler, denn definitiv sind die Düngemittelpreise in Paraguay in den letzten Jahren gefallen.

Herausforderungen für ECOP

Petropar

Wie wir alle wissen, wird der Brennstoffhandel in Paraguay von Petropar reglementiert. Es gibt in Paraguay seit einigen Monaten ein Dekret, unterzeichnet vom Landespräsidenten, dass man mindestens 50% des Brennstoffs (Diesel und Nafta 85) von Petropar kaufen muss. Das heißt, dass wir die ungelegene Örtlichkeit von Petropar, die oft schlechte Qualität und den teureren Preis von Pet-

ropar in Kauf nehmen müssen und da kaufen. Hinzu kommt, dass Petropar selber ständig neue Tankstellen eröffnet, und so unfair mit ihren eigenen großen Kunden umgeht. Sie machen dann in Asunción drastische Preissenkungen für einen Tag, und somit konkurrieren sie unfair den anderen Tankstellen gegenüber. Aber der Staat bleibt der Staat, und da sehen wir uns mit ziemlich gebundenen Händen. Dieses Problem betrifft alle anderen Embleme auch und affektiert sie wahrscheinlich noch mehr als ECOP.

Nueva Palmira

ECOP hat im Hafen von Uruguay eine Lagerhalle gebaut und diese ist seit dem letzten Jahr fertiggestellt worden. Man ist jetzt dabei, mit einigen Firmen zu verhandeln, um diese Lagerhalle gemeinsam optimal zu nutzen. Doch durch die aktuelle Wirtschaftskonjunktur ist das nicht ganz einfach, da die verschiedenen Häfen von Argentinien zurzeit wieder attraktiver geworden sind.

Nicht kassierbare Rechnungen

Dank des tapferen Einsatzes des neuen Geschäftsführers und seiner Mitarbeiter wurde im letzten Jahr vielfach an Prozessen und Kontrollen gearbeitet und Verschiedenes eingeführt, jedoch ist einer unserer Aktionär-Kooperativen (Cooperalba) bankrottgegangen und

wir mussten diese Schuld in Milliardenhöhe im letzten Jahr abschreiben. Trotz dieses Verlustes hat ECOP im Jahr 2016 noch ein Resultat von 7.364.297.111 Gs erwirtschaftet, das ist eine Rendite pro Aktie von 24%. Auch setzt man mit Anwälten alles dran, um wenigstens einen Teil dieser Schulden noch zu kassieren.

Engagement der Aktionäre

ECOP gibt es seit sieben Jahren und wir würden gerne noch enger und besser mit einigen Kooperativen zusammenarbeiten, besonders im Bereich Düngemittelmarkt, denn, wie schon erwähnt, ist dieser Markt sehr umkämpft.

Es ist nicht einfach 28 Kooperativen, die ein verschieden geprägtes Denken und eine verschiedene Kultur aufweisen, als Eigentümer zu haben. Jedoch sind wir fest davon überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass dieses Unternehmen zum wirtschaftlichen Vorteil von vielen Kooperativen und Tausenden von Mitgliedern der Kooperativen ist.

ECOP ist ein Unternehmen, das rasant gewachsen ist und dies besonders im Brennstoffhandel; hauptsächlich mit ihren eigenen Aktionären. Langsam kommt ECOP aber an ihre Wachstumsgrenze, wenn man nur an die Aktionäre denkt. Unser Ziel ist es, in Zukunft auch an Nichtaktionäre zu verkaufen. Natürlich müssen die Begünstigungen immer bei den Aktionären liegen, und es muss für ECOP rentabel sein.



Gimnasio Dream

Heidy Dyck

Anfang

Wie hast du mit deinem Unternehmen angefangen? Wie bist du auf die Idee gekommen?

Es war schon lange mein Wunsch ein Fitnessstudio zu eröffnen, in dem unsere Familie aber auch andere Personen sich fit halten können. Ich möchte Personen, die Training schätzen und wissen wie gut es tut, sich richtig zu bewegen und den Körper zu pflegen, die Möglichkeit zu bieten, bei Gimnasio Dream Sport zu treiben. Persönlich wurde mir Schwimmen, Sportmachen und Massage empfohlen, um gewisse Rückenschmerzen zu lindern, welches mir durch Training auch gelungen ist. Die Möglichkeit möchte ich auch anderen Personen bieten.

Herausforderungen

Welches waren Herausforderungen beim Start des Unternehmens und welches sind bis heute Herausforderungen im Geschäft?

Überwindung ist wohl die größte Herausforderung beim Start. Weiter ist Dranbleiben angesagt. Finanziell ist es auch nicht ein so sehr rentables Geschäft, aber für meine persönliche Gesundheit sehr. Es braucht nicht immer 4-, 5- oder 6-mal die Woche Sport sein, sondern einfach einige Male pro Woche, aber über lange Zeit und es muss ein Lebensstil werden. Motto: Die Distanz zwischen wollen und können wird kürzer durch trainieren/üben.

Vorstellung der Zukunft

Welches sind deine Vorstellungen für die Zukunft? Welche Kundschaft hast du im Auge?

Unsere Absicht: Im Leben der Personen den Wert der Gesundheit und der Übungen anerkennen oder einschärfen. Kunden, die wir erreichen möchten, sind Personen, die Sport treiben wollen, die es eventuell wagen, gesund zu werden, indem sie sportlich aktiv werden und so weniger Medikamente zu sich nehmen müssen. Auch würden wir gern noch mehr Leute erreichen bzw. begeistern, die eine körperliche Behinderung haben und beim Gym trainieren kommen, um so die betroffenen Stellen des Körpers zu stärken. Und natürlich junge Leute, die im Sport, sei es Volley- oder Fußball vorankommen möchten. Auch



ist der Sport im Wasser sehr zu empfehlen, da er sehr gelenkschützend ist. Dieser Aquagym ist für jegliches Alter zu empfehlen, da man guten Sport mit viel weniger Anstrengungen machen kann als außerhalb des Wassers.

Entwicklung

Was möchtest du erreichen?

Ich würde gerne Personen begeistern, etwas mehr Zeit in gesunde Pflege ihres Körpers zu investieren, indem sie mehr Sport treiben, um so Herz, Kreislauf, Blutdruck, Muskeln, Beine und Arme zu stärken. Es brauchen gar nicht alle super Models zu werden, sondern einfach Personen, die sich in ihrem Körper wohlfühlen, und vor allem gesund und stark bis ins hohe Alter gehen. Im Prinzip möchte ich alle Altersgruppen erreichen: Kinder für Schwimmunterricht und einfach baden in den Schwimmbecken, Jugend für Krafttraining und disziplinierte und gesunde Freizeitbeschäftigung, junge Frauen und Männer für Krafttraining und ältere Personen, um fit und bei Kräften zu bleiben. Im Großen und Ganzen Spaß und Vergnügen haben beim Trainieren.

Was zeichnet dein Unternehmen bzw. dein Geschäft besonders aus?

Dass das bewusste Pflegen und Erhalten unseres Körpers genauso wichtig ist, wie die Pflege und Nahrung unserer Seele und unseres Geist. Das Geschäft ist ein Service an die Kunden, wir begleiten Personen mit unseren Sportlehrern oder persönlichen Trainern, damit sie Selbstvertrauen und einen sportlichen, gesunden Körper bekommen.

Hast du vor, in den nächsten Jahren zu expandieren?

Eine Expansion, die wir beim Bauen schon vorgesehen haben, ist eine Sauna einzubauen, um so unseren Kunden auch diesen Service anzubieten.

Auf dem Foto: Schwimmschüler im Sommer 2016/2017 mit ihren Schwimmlehrern

Der Miesmacher

Er ist pessimistisch und aus Prinzip negativ eingestellt

Miesmacher können jeden Freudenballon zum Platzen bringen. Sie verstehen sich meisterhaft darauf, Freude zu ersticken und Erfolge abzuwerten. Sobald sie etwas begeistert, reagieren sie negativ.

Pessimisten glauben, wenn alles gut geht, muss die Katastrophe unmittelbar vor der Tür stehen. Sie greifen ihre Mitmenschen immer da an, wo es ihnen selber mangelt. Miesmacher werden durch gute Nachrichten angezogen, aber nur, um den anderen zu ernüchtern und ihm einzureden, dass es so gut nun auch wieder nicht war. Sie betrachten das Leben durch ein Vergrößerungsglas und suchen die Umgebung nach eventuellen Mängeln ab. Wenn sie etwas aufgespürt haben, nehmen sie es ins Visier und vergrößern es. Da Miesmacher nur wenig Hoffnung für die Zukunft haben, verschwenden sie auch keine Energie für Veränderungen in der Gegenwart. Negativ eingestellte Menschen können jede Umgebung vergiften. Ihr Verhalten verbreitet Stress und weckt auch in anderen negative Gefühle.

Wie kann ich einen Miesmacher verstehen?

Negativismus ist ein erlerntes Verhalten. Wirklich tief sitzende negative Einstellungen sind normalerweise nicht angeboren, sondern werden von Eltern, Lehrern, Trainern usw. übernommen. Um einen Miesmacher besser verstehen zu können, muss man sich vor Augen halten, dass sie ein geringes Selbstwertgefühl haben und den Pessimismus nutzen, um sich zu schützen.



Wie kann ich mit Miesmachern klarkommen?

- Stelle dich dem Miesmacher in dir selbst. Jeder von uns sieht sich irgendwann einmal in den Reihen der Schwarzseher und denkt mal: „Das klappt doch nie.“ Wenn wir diese Seite in uns erkennen, können wir Miesmacher besser verstehen.

- Lass dich nicht anstecken. Der Schwarzseher-Virus ist ansteckend. Genau wie eine Grippe wird er völlig ungewollt übertragen. Wir müssen es lernen, objektiv zu sein und die negativen Gefühle eines Schwarzsehers zu beobachten, ohne uns davon anstecken zu lassen.

- Achte auf deine innere Stimme. Wenn du viel mit Miesmachern zu tun hast, hast du bereits viel negative Botschaften aufgenommen. Sprich dir selber immer wieder positive Botschaften zu.

- Sei beharrlich. Eine große Gefahr ist, dass der Miesmacher deine eigenen Träume zerstört. Lass nicht zu, dass negative Bemerkungen deine Pläne und Träume beeinflussen.

Ein Zyniker ist ein Mensch, der im Alter von zehn Jahren herausfindet, dass es keinen Nikolaus gibt, und das immer noch nicht verkräftet hat.

J. G. Cozzens

- Nimm einen Miesmacher mit Humor. Humor baut Stress ab, und wenn du im Umgang mit Miesmachern Humor entwickeln und bewahren kannst, wird das ihren Negativismus beeinflussen.

- Lass nicht zu, dass Miesmacher deine Laune bestimmen. Wenn du von vorneherein weißt, dass du es mit einer negativen Person zu tun hast, dann kannst du die Tatsache akzeptieren und den Negativismus ertragen oder aber du packst deine Sachen und suchst dir einen andern Platz.

„Ein Pessimist ist jemand, der sich schlecht fühlt, wenn es ihm gut geht, aus Angst, dass er sich schlechter fühlen wird, wenn es ihm besser geht.“

Anonym

Quelle: Parrott, Les: „Einfach nervig – Vom Umgang mit schwierigen Menschen“. Schulte & Gerth Verlag. 3. Auflage 1999.

Die Redaktion

Der Namensträger

Vor etwas mehr als 70 Jahren floh Herr Jakob Letkemann mit vielen anderen Personen zusammen aus Russland. Es gab Momente in seinem Leben, da hätte er nie gedacht, dass er eines Tages ein Foto wie dieses schießen könnte. In Zeiten von Hunger, Angst und Verzweiflung war er sich oft nicht sicher, ob er durch die Kriegszeiten lebend hindurchkommen würde.

Doch Gott hat ihn bewahrt und nach Paraguay geführt. Dass er es noch erleben darf, einen Urenkel in den Armen zu halten, der den Namen Letkemann weiter trägt, ist für ihn ein riesengroßes Geschenk, für das er sehr dankbar ist.

Sitzend sehen wir Jakob Letkemann, geboren in Russland und wohnhaft in Friesland, Paraguay. Im Arm hält er seinen Urenkel Tiago, Sohn von Dan Torsten (rechts), welcher neben seinem Vater Albert Letkemann (links) steht.

Die Redaktion



Trigo am Ort des Geschehens

Ein Flugzeug dieser Art schoss Trigo ab (es hatte Holzrotorblätter)



Als das Flugzeug abstürzte, suchte Trigo das Weite



Ungewöhnlicher Flugzeugabsturz

Vor einigen Wochen lernte ich ihn in Asunción kennen. Den Mann, der eigentlich ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen werden müsste. Als ich von seiner unglaublichen Geschichte erfuhr, machte ich mich auf die Suche nach Informationen. Es war leicht, seine Erfahrung mit Veröffentlichungen in verschiedenen Tageszeitungen abzugleichen. Es stimmte: Roberto Gabriel Trigo schoss vor 60 Jahren ein Flugzeug ab – aber weder mit einem Gewehr noch mit einer Kanone, sondern mit einem Fußball!

Trigo erzählte, wie es dazu kam. Als Spieler des Klubs General Genes von Villa Morra, waren sie dabei gegen den Klub Villa Hayes zu spielen. Während der Halbzeitpause flog wieder einmal Alfredo Lird durch die Gegend – ein Nachbar des „Barrio“. Der junge Pilot war bekannt dafür, dass er bei Fußballspielen über das Feld kreiste, das Publikum begeisterte und inzwischen Bälle abwarf. Er unterstützte den Klub. Nur, dass die Flügel die Spieler ablenkte, schien ihn nicht zu interessieren.

Während in der Pause der Trainer den Spielern Anweisungen für die zweite Halbzeit

gab, flog Lird wieder über das Feld. „Wir saßen unter jenem Baum“, erklärte Trigo, „und konnten kaum ein Wort verstehen.“ Nachdem der Trainer sich missmutig über den Flieger geäußert hatte, fasste der damals 16-jährige Trigo einen Entschluss: „Eha’ãrõ taipohãno ñandéve profe“ („Ich werde ihm eine Medizin verabreichen, Trainer“). Er ging mitten aufs Feld und schoss so stark er konnte nach oben.

Der Ball flog direkt gegen den Motor und beschädigte ein Rotorblatt. Ein Stück der Motorhaube fiel in die Nähe des Tores, das Flugzeug schwankte und sank in Richtung Avenida España. Es entging knapp einer großen Baumkrone und stürzte dann in ein Gebüsch, zwei bis drei Meter von einem Haus entfernt ab. Die Räder der einmotorigen Maschine (vom Typ Paulistinha, brasilianischer Herkunft) hingen etwa 30 cm über der Erde. Lird und sein Copilot kamen unversehrt davon.

Trigo erzählte mit einem schelmischen Grinsen, dass er nach dem Vorfall aus Angst nach Hause floh und sich unter dem Bett der Großmutter ver-

steckt hielt. Das Publikum, die Schiedsrichter und ein großer Teil der Spieler rannten in Richtung des Absturzortes. Nachdem die Lage geklärt worden war, kamen wieder alle aufs Fußballfeld und die zweite Halbzeit konnte beginnen.

Pilot und Copilot gingen als Erstes zu Trigo und wollten den traumatisierten Jugendlichen beruhigen, da ja kein Menschenleben zu Schaden gekommen war. Doch die Großmutter ließ die zwei nicht ins Haus. Mit einem Besen in der Hand verteidigte sie ihren Enkel, da sie annahm, dass Lird Trigo der Polizei übergeben wollte. Erst als Trigo merkte, dass Lird ihm nicht böse gesonnen war, wagte er sich zurück zum Spiel. General Genes gewann.

Trigo erzählt: „Am nächsten Tag gab es ein weiteres Spiel. Der Pilot Lird kam, um es sich anzusehen. Das Publikum klatschte, als er die Tribüne bestieg. Er schaute zu mir herüber und rief ‚¡Fuerza, fuerza!‘“

Robert Villalba, Filadelfia

Quelle: aeronauticap.com, abc.com.py, d10 und Gespräch mit Trigo

Die große Versöhnung

30. März/1. April 1938 – Die Versöhnung der Colonie Fernheim und Friesland

Der Herr Oberschulze Heinrich Rempel berichtet in den Dorfgemeinden die Verhandlungen der Verwaltungen von den Colonien Fernheim und Friesland, welche Mitte März, laufenden Jahres in Asuncion stattgefunden haben und verliest als dann das Resultat dieser Verhandlungen, d. heißt, die am 16. März laufenden Jahres in Asuncion von den genannten Verwaltungen getroffene Übereinkunft. Auf Grund dieser Übereinkunft ist der gegenseitige Friede zwischen den oben benannten Schwesternkolonien endgültig wieder hergestellt.

Nach längeren verschiedenen Debatten, Fragen und Beantwortungen und Erklärungen der Verwaltung, wird allgemein festgestellt und beschlossen, wie folgt:

Es gibt in allen Dörfern eine Enttäuschung, daß der in der Übereinkunft zu unseren Gunsten festgelegte Teil von 300.000 Paraguayische Papierpesos nicht weit höher zu stehen gekommen ist, trotz der von unserer Verwaltung erklärten in Fernheim rechtmäßig durchgeführten Vermögensentwertung und auch dann, wenn die Industrieschulden ganz auf Fernheim beruhen geblieben sind. Ihre Berechnungen hatten unsere Bürger den Berichten und Abrechnungen entnommen, welche in den letzten Jahren im Mennoblatt gebracht worden sind.

Insoweit jedoch unsere Colonieverwaltung meldet, daß die somit bekanntgegebene Übereinkunft vom 16. März für endgültig abgeschlossen zu betrachten ist und auch, weil die Verwaltung es für gut befunden hat sich auf diese Summe von 300.000 paraguayische Pesos zu beschränken ohne erst eine gemeinsame Wirtschaftsabrechnung mit Fernheim durchzuführen, allein in der Absicht, den moralisch verderblichen Schaden der Zwistigkeiten zwischen den Colonien so schnell wie möglich aus dem Wege zu räumen, so wird allgemein das Vorgehen unserer Colonieverwaltung für gut geheißen und einstimmig begrüßen wir, Bürger der Colonie Friesland die somit entstandene Versöhnung, heißen den wiederhergestellten Frieden mit unserer Schwestercolonie Fernheim willkommen und geloben in zukünftigen Verhalten und Vorgehen bemüht zu sein, diesen Frieden zu befestigen.



Aus dem
Leben von
Frau Sara Isaak

Am 16. Oktober 1928 wurde Sara als viertes Kind von Heinrich und Sara Janzen, in Alexanderpol, Russland geboren. Ihre Geschwister waren Heinrich, Abram und Anna. Abram verstarb im Kindesalter. Als Sara 2 Jahre alt war, wanderte die Familie nach Paraguay aus und siedelte erst in Fernheim und dann in Friesland an.

Die junge Sara war eine begeisterte Sportlerin. Sie rannte schnell, sie sprang hoch und weit. Als sie schon älter war, zeigte sich diese Begeisterung in den Geschichten ihrer sportlichen Jahre, die sie ihren Kindern und Enkelkindern immer wieder erzählte.

Im Jahr 1951 heiratete sie den arbeitsamen Nikolai Isaak. Nikolai und Sara wurden mit fünf gesunden Kindern beschenkt: Heinz Werner, Elenore, Liesbeth, Marlene und Hildegard. Zwei weitere Kleinkinder verstarben kurz nach der Geburt.

Aus den Ehen ihrer Kinder wurden sie im Laufe der Zeit mit zwölf Enkelkindern beglückt, von welchen drei im Kindesalter verstarben.

Am 21. September 1956 wurde unsere Mutter getauft und in der MBG Friesland aufgenommen. Später war sie Glied der Mennoniten Gemeinde.

Auf den Schulfotos ist unsere Mutter und Oma die mit dem strahlenden Lächeln und den zwei langen geflochtenen Zöpfen. So wie viele andere zu jener Zeit, aber für ihre Nachkommen ist sie die Schönste von allen. Ihre äußere Erscheinung war unserer Mutter schon immer sehr wichtig und sie pflegte sich stets so gut sie konnte. Wenn sie besonders hübsch sein wollte, trug sie Kleider in der Farbe Blau, so wie auch am heutigen Tag.

37 Jahre hat sie ohne ihren Ehemann „Nickle“ gelebt. Aber ihr Haus war immer mit Leuten gefüllt, die entweder ein Zimmer von ihr mieteten, oder sie kamen wegen eines Nähauftrages, oder um mit ihr Tereré zu trinken und zu erzählen.

Bis September 2016 lebte unsere Mutter in ihrem Haus in Central, stets begleitet von lieben Personen, die sich um sie kümmerten – unter diesen auch Monica Ovando, welche die letzten 6 Jahre bei Oma wohnte und sie pflegte. Dann zog sie, nach einem Sturz, ins Altenheim Abendruh um. Im letzten halben Jahr ihres Lebens verbrachte sie immer mal wieder ein paar Tage im Krankenhaus. Des Öfteren erwähnte sie, wie schön sie ihr Zimmer „Zuhause“ (im Altenheim) findet und wie gut man sich hier um sie kümmert.

Am Sonntag wurde sie wegen Atembeschwerden im Krankenhaus interniert. Hier verstarb sie am Mittwoch, den 22. März 2017, im Alter von 88 Jahren und 5 Monaten. Oma wurde von allen um sie herum geliebt und wird vermisst werden, aber wir sind auch dankbar, dass sie heute bei ihrem Heiland im Himmel feiern kann.

Wir behalten sie in liebevoller Erinnerung...

...als eine Mutter und Oma, die immer Süßigkeiten in einer Schublade aufbewahrte und an Gäste verteilte.

...als eine Mutter und Oma, die unendlich viele Kleider genäht hat.

...als eine Mutter und Oma, die für alle Kinder und Enkelkinder betete und immer wieder nachfragte, wie es allen geht.

...als eine Mutter und Oma, die stolz auf ihre kleine Viehestanzia war, die von ihrem Sohn geführt wurde.

...als eine Mutter und Oma, die gern reiste – sei es Ausflüge, Abstecher zum Land oder Besuche bei ihren Kindern.

...als eine Mutter und Oma, die gerne sang und Feste feierte - Geburtstage, Muttertage, Weihnachten, Ostern usw., waren stets willkommene Gelegenheiten für ein Familienfest.

...als eine Mutter und Oma, die wohl die meiste Zeit ihres Lebens an der frischen Luft verbracht hat - denn „Draußen ist es ja so schön“, waren so oft ihre Worte. Sie liebte ihre Blumen und die Vögel, die sich bei einer Pfütze nahe ihres Hauses erfrischten.

Im Tode vorausgegangen sind ihr Ehemann, zwei Kinder und drei Enkel im Kindesalter, zwei Brüder, ihre Schwägerin und ihr Schwager.

Wir bedanken uns bei allen Personen im Altenheim und Krankenhaus, die Oma Sara mit viel Liebe und Hingabe gepflegt haben, so wie auch für all die lieben Besuche, Grüße und Gebete. Gott vergelte es euch!

Die Familie

Besser einfach – einfach besser

Empfehlung Nr. 3 – Prioritäten festlegen

Die Paretos 80:20 Regel lässt sich auf dem Bereich der Zeitplanung anwenden. Die wichtigen Dinge, die aber nicht dringend sind, gehören zu den 20% aller Aktivitäten, die 80% unseres Erfolges ausmachen. Mit 20% unserer Aufgaben können wir also 80% unserer Ergebnisse erreichen. Deshalb ist es so wichtig, Prioritäten zu setzen! Einige Tipps dafür:

1. Sortiere deine Aufgaben nach der ABC Methode.

A – Allerwichtigste Aufgaben, die absolut notwendig sind und die nur du machen kannst.
B – Bedingt wichtige Aufgaben, die man teilweise auch delegieren kann.
C – „Cleinkram“: Routineaufgaben, die man meistens delegieren kann.

2. Berücksichtige deinen natürlichen Lebensrhythmus

Manche Menschen sind Frühaufsteher, manche eher Nachtschwärmer. Finde heraus, wann am Tag du deine schöpferisch kreative Phase hast. Erledige in der Zeit die Aufgaben, die sich so gerne aufschieben lassen. Danach hast du immer noch genug Energie für die Aufgaben, die Kraft brauchen.

3. Plane deine Woche

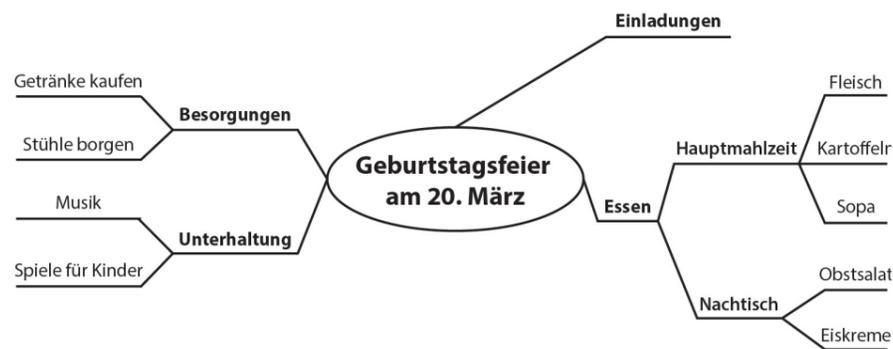
Die Erfahrung hat gelehrt, dass es gut ist, wenn man am Sonntagabend oder Montagmorgen (mit dem Partner zusammen) die Woche im Groben plant. Wer hat wann ein Programm? So verhindert man Überschneidungen. Achte bei der Planung deiner Woche darauf, dass es eine Balance gibt zwischen Familie, Beruf, Haushalt, Freizeit und Freunde.

4. Plane deinen Tag

Die erste Stunde des Tages kann darüber entscheiden, ob man das Gefühl hat zu leben oder gelebt zu werden. Warte nicht darauf, was der Tag dir bringen wird. Bestimme selbst, was auf dich zukommt. Es ist bewiesen: Fünf Minuten Planung am Vorabend erspart peinliche Situationen, Mehrarbeit und eine Menge Chaos am nächsten Tag.

5. Plane bestimmte Aktivitäten

Stehst du z. B. vor einer Geburtstagsfeier, nimm dir Zeit, einmal alles zu planen und aufzuschreiben. Ein Mindmap kann eine sehr gute Methode hierbei sein.



Tipps Nr.3:
 Nimm die Planung deiner Woche /
 deines Tages selber in die Hand und
 setze Prioritäten!



Quelle:
 Besser einfach – einfach besser. Das
 Haushalts-Survival-Buch. SCM Hänssler.
 – Zu kaufen im Buchhandel der Kolonie.

Die Redaktion

Viel Spaß beim Lösen des neuen Buchstabensalates!

Unterstreiche, von welchem Club die Spieler sind!

- Real Madrid
- Bayern München
- Borussia Dortmund
- Barcelona
- Arsenal

Die Wörter, die man suchen muss, sind:

- Messi
- Neymar
- Suarez
- Busquets
- Iniesta
- Rakitic
- Alba
- Pique
- Mascherano
- Alves
- TerStegen

Unterstreiche, wer der größte Gegner von diesem Club ist!

- Real Madrid
- Bayern München
- Arsenal
- Borussia Dortmund
- Barcelona

D	E	R	T	Y	U	I	O	P	A	S	D	F	G	H	J	K	L	Z	X
M	E	S	S	A	C	V	B	N	M	Q	E	B	U	S	Q	U	E	T	S
R	R	A	K	I	T	I	C	T	Y	U	I	O	P	A	S	D	F	G	H
J	K	L	L	Z	X	N	N	C	V	B	N	M	Q	W	E	N	R	T	Y
Q	W	V	U	I	O	I	P	A	S	D	F	G	H	J	K	E	L	Z	X
C	V	E	B	B	N	E	M	Q	W	T	E	R	T	Y	U	Y	I	O	P
Q	W	S	E	R	T	S	Y	U	I	E	P	O	A	S	D	M	F	G	H
H	J	K	L	Z	X	T	C	V	B	R	N	M	Q	W	R	A	L	B	A
M	N	V	B	C	X	A	M	E	S	S	I	Z	L	K	J	R	H	G	F
D	S	A	P	O	I	U	Y	T	R	T	E	W	Q	A	S	D	F	G	H
G	H	J	J	K	L	Z	X	C	V	E	B	N	M	M	N	H	U	H	T
Q	W	E	R	T	Y	U	I	O	P	G	L	K	J	H	G	F	D	S	A
L	M	P	O	K	M	A	S	C	H	E	R	A	N	O	N	J	I	U	H
B	V	G	Y	T	F	C	X	D	R	N	E	S	Z	W	A	Q	A	Z	W
S	D	F	E	R	T	B	H	Y	J	V	H	T	D	P	I	Q	U	E	J
D	G	H	T	T	T	F	D	E	R	V	H	D	H	A	G	J	T	S	G
D	H	E	M	Z	R	Q	I	Y	F	J	L	P	C	A	Z	I	E	Y	I
O	S	E	S	U	A	R	E	Z	Q	R	E	S	E	T	T	H	F	S	W
A	F	E	H	C	S	K	V	L	G	N	F	H	F	H	F	B	F	D	Y
G	G	D	K	S	V	E	J	N	Q	A	L	W	D	U	S	B	M	L	I



Lösung des Buchstabensalates der Februarausgabe...

S	D	F	U	D	C	U	V	H	W	G	S	Z	A	F
F	C	Z	T	E	G	I	T	A	R	R	E	Y	V	K
U	D	H	S	N	Y	B	C	R	B	G	D	H	C	R
A	X	G	L	U	Z	I	X	F	U	I	O	H	U	E
N	T	W	I	A	X	P	B	E	Y	R	K	E	O	I
G	V	B	X	S	G	E	I	G	E	X	W	R	N	V
O	L	A	H	O	S	Z	R	S	Y	L	M	U	Z	A
T	R	O	M	P	E	T	E	T	S	K	I	X	T	L
S	Y	H	R	U	S	B	R	U	N	T	O	P	S	K
A	K	T	I	L	J	T	I	Y	G	Z	M	G	Y	N



Seite im Facebook: **Gimnasio Dream**
Infos: **Cel. 0986-22 52 52**
Kolonie Friesland

Gimnasio Dream
Fitness vs. Stress

Geschenk-Bonus



Für:

Mit den besten Wünschen und Erfolg!

Von:

Datum:

Gültig für °Fitness vs. Stress° während Monate/Mal.

Fitness vs. Stress

- Sport reduziert Stress
- Sport macht stark
- Sport macht glücklich
- Sport trainiert das Gehirn
- Sport sorgt für Erholung
- Sport macht produktiv
- Sport verbindet

- Begleitete Gymnastik an Geräten
- Rhythmische Gymnastik
- Aquagym – Gymnastik im Wasser
- Schwimmunterricht
- Therapeutisches Schwimmen oder Spaß im Pool
- Vermietung des Pools für Geburtstage oder Familienfeste
- Entspannungs- oder therapeutische Massage